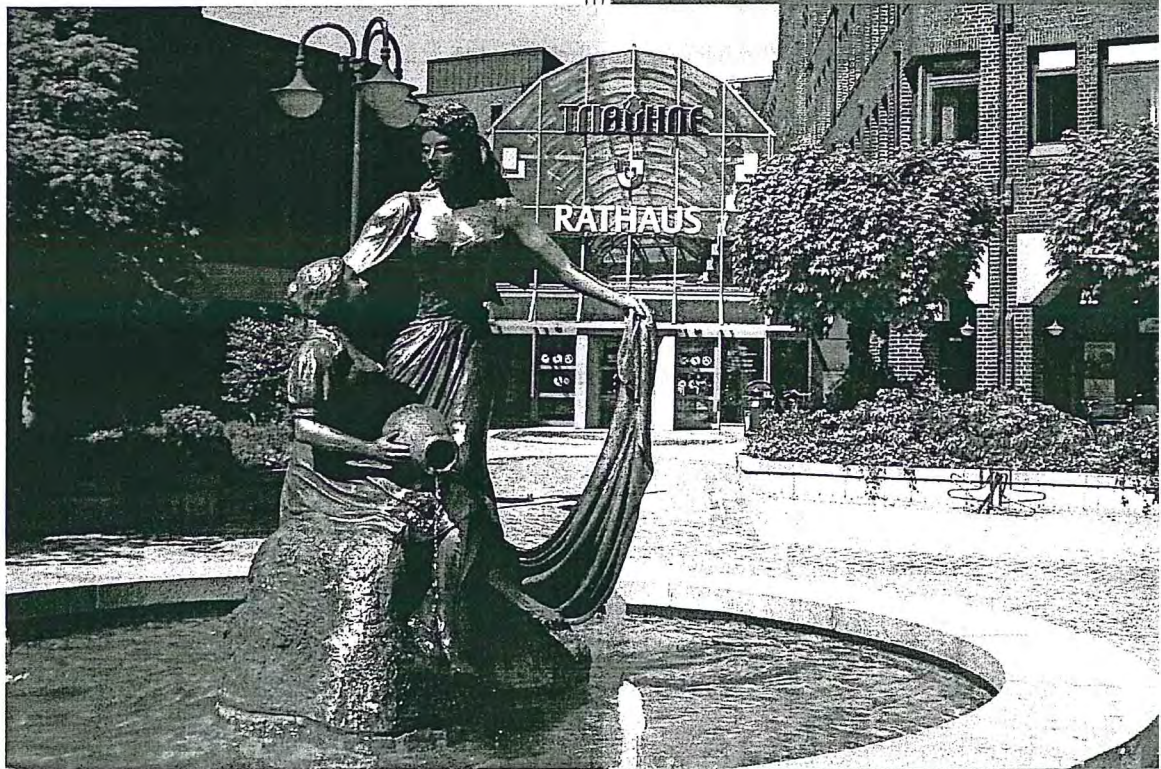


2013

Beteiligungsbericht

der Stadt Norderstedt



Stadt Norderstedt

Finanzsteuerung - BeteiligungsControlling

17.09.2013

INHALT

1.	Einleitung	3
2.	das städtische Beteiligungsportfolio im Überblick.....	5
2.1	Gesamtübersicht wichtiger Positionen der Jahresabschlüsse 2012	6
2.2	Kernkennzahlen der Beteiligungen	7
2.3	Entwicklung der Zuschüsse	8
2.4	Beschäftigtenstruktur	9
3.	Beteiligungen und Eigenbetriebe der Stadt Norderstedt	10
3.1	Bildungswerke Norderstedt	10
3.1.1	Norderstedter Bildungsgesellschaft mbH	16
3.2	Stadtwerke Norderstedt	19
3.2.1	wilhelm.tel GmbH	24
3.2.2	Stadtpark Norderstedt GmbH	27
3.2.3	Verkehrsgesellschaft Norderstedt mbH.....	30
3.3	Mehrzwecksäle Norderstedt GmbH.....	34
3.4	Entwicklungsgesellschaft Norderstedt mbH	38
3.5	Das Haus im Park gGmbH.....	44
4.	Erläuterung der Kennzahlen	48

1. EINLEITUNG

Der neue Beteiligungsbericht

Der Beteiligungsbericht 2013 erscheint in vollkommen überarbeiteter Form. Das neue Berichtsformat erscheint zweiteilig: im ersten Teil wird ein Überblick über alle Unternehmen und jetzt auch die Eigenbetriebe gegeben, im zweiten Teil geht der Bericht in komprimierter Form auf die einzelnen Beteiligungen ein. Zum direkten Vergleich der Betriebe sind spezielle Größen aus den Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen herausgezogen und mit betriebswirtschaftlichen Kennzahlen ergänzt worden. Neu sind auch Übersichten über die städtischen Zuschüsse an die Unternehmen und deren Beschäftigungsstrukturen. Nun kann auf z.B. einen Blick gesehen werden, wie hoch die Anzahl der Beschäftigten in allen Beteiligungen ist und welcher Anteil daran auf Teilzeitarbeitsverhältnisse entfällt.

Frühere Berichte hatten den Fokus auf die einzelnen Gesellschaften gelegt und sehr detailliert und aufwändig aufbereitete Daten dazu geliefert. Die Daten waren zu ausführlich und sind nur wenig wahrgenommen worden. Außerdem standen die Zahlen meist erst sehr spät zur Verfügung, da sie Halbjahreswerte enthielten, die nicht zeitnah ermittelt werden konnten.

Die Zahlen in diesem Bericht sind in Tausend Euro oder Millionen Euro dargestellt. Zur besseren Lesbarkeit sind die Werte dabei auf eine, gelegentlich 2 Nachkommastellen gerundet.

Auf den letzten Seiten des Berichts sind die Berechnungsformeln der Kennzahlen wiedergegeben und eine kurze Erläuterung für ihre Interpretation zu finden.

BEB gGmbH

In 2012 fanden intensive Vorarbeiten zur Gründung der „Bildung – Erziehung – Betreuung in Norderstedt gGmbH“ statt. Direkt Beteiligte daran waren Frau Reinders als zuständige Dezernentin, der Fachbereich Schule und Sport, die Träger der bisherigen Hortbetreuung, das Beteiligungscontrolling und ein externer Berater. Die endgültige Ausgestaltung der Gesellschaft, die als Hauptziel verfolgt, die zukünftige Ganztagsbetreuung an den Norderstedter Schulen zu organisieren, hat sich als aufwändiger erwiesen, als zunächst gedacht. In kontroversen Beratungen in den Norderstedter Gremien wurde ein mehrheitsfähiger Gesellschaftsvertrag entworfen und der Kommunalaufsicht im April dieses Jahres zusammen mit anderen Gründungsunterlagen vorgelegt (Anzeige nach § 108 Abs. 1 GO).

Seit dem 13.8.13 liegt nun eine Antwort der Kommunalaufsicht vor. Aus beihilferechtlichen Überlegungen empfiehlt sie, die BEB gGmbH mit ihren Aufgaben durch einen „Betreuungsakt“ zu betrauen, da es sich bei ihren Aufgaben wahrscheinlich um Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse (DAWI) handeln wird. Hintergrund der vagen Ausdrucksweise ist, dass es in der EU noch keine etablierte Rechtsprechung zu dem komplexen Thema gibt. Die Strukturen öffentlicher Dienstleistungen und die Betätigung der Mitgliedsstaaten auf wirtschaftlichen Feldern sind äußerst heterogen. Es liegen bisher nur einzelne, wenig vergleichbare Fälle vor, die aber gern benutzt werden, um das Thema zu platzieren. Das Beteiligungscontrolling wird hier aktiv werden und das Thema aufgreifen.

Am 24.9.2013 wurde die Gesellschaft gegründet. Sie wird das operative Geschäft mit Beginn des Jahres 2014 aufnehmen. In der Zwischenzeit wird auch der Betreuungsakt vorbereitet und in die städtischen Gremien gebracht. Es gibt bereits einen Wirtschaftsplanentwurf, der aber nach der Gründung noch konkretisiert werden muss. Daher enthält dieser Bericht noch keine Zahlen zur BEB gGmbH. Der Wirtschaftsplan soll in den städtischen Haushalt 2014/2015 einfließen.

LGS

In der Gesellschafterversammlung der Landesgartenschau Norderstedt 2011 gGmbH wurde am 20.5.12 beschlossen, die Gesellschaft zum 31.12.2012 zu liquidieren. Das Unternehmen hat die Landesgartenschau 2011 operativ durchgeführt und nach deren Abschluss den Geschäftsbetrieb plangemäß eingestellt. Der letzte Jahresabschluss weist ein Eigenkapital von 25,3 T€ bei einer Bilanzsumme von 37,7 T€ und einen Verlust von 3,3 T€ aus. In der Übersicht des städtischen Beteiligungsportfolios ist die Gesellschaft nicht mehr dargestellt.

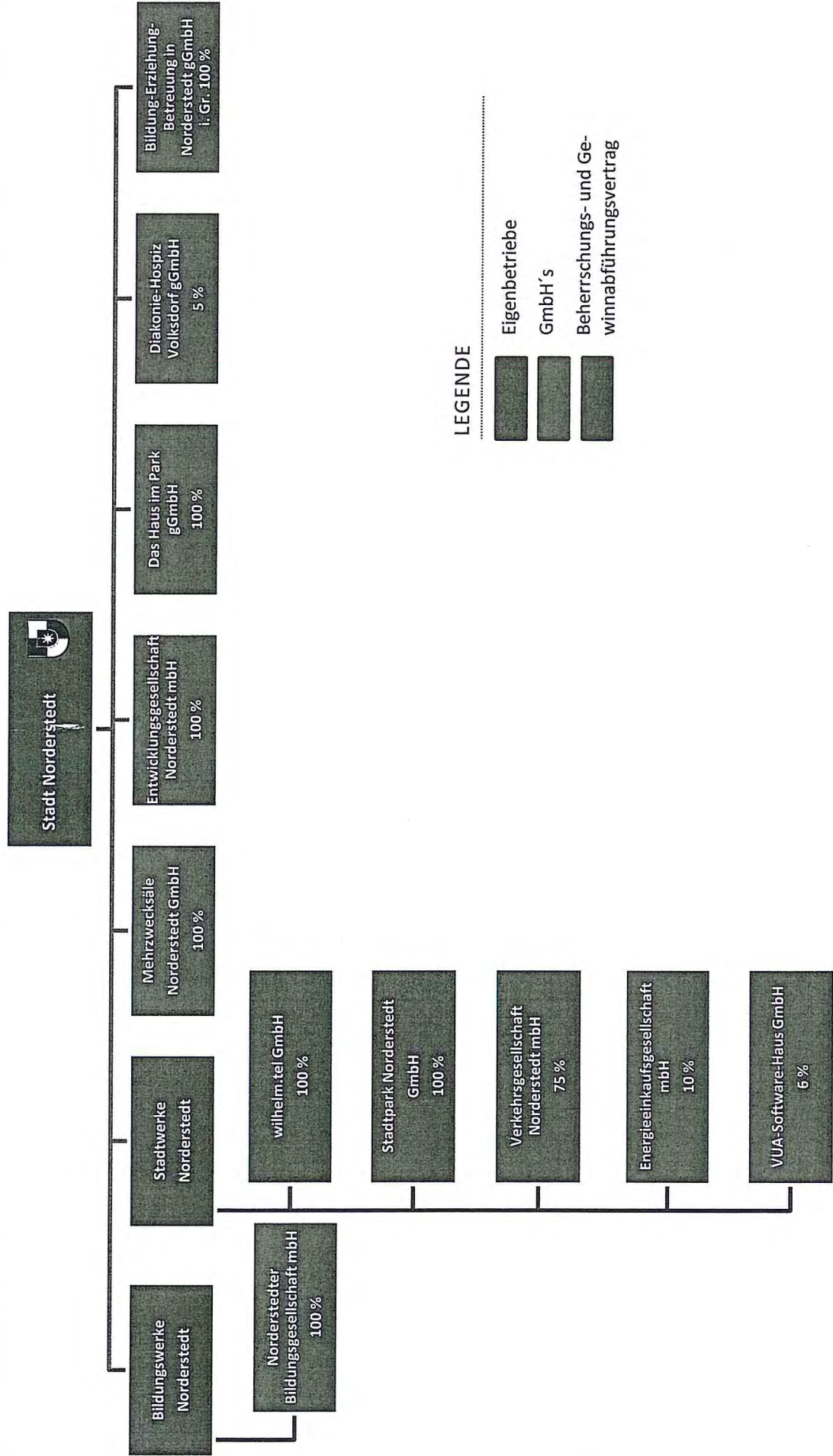
Eigenbetriebe

Die beiden Eigenbetriebe Stadtwerke Norderstedt und Bildungswerke Norderstedt werden erstmals im Bericht dargestellt. Beide unterliegen der Eigenbetriebsverordnung Schleswig-Holstein, die grob ein spezielles Berichtswesen gegenüber den Gremien regelt. Darin sind unter anderem Halbjahresberichte gefordert. Diese Berichte werden den Werkausschüssen gegeben. Pendant dazu sind bei den GmbH's z.B. die Quartalsberichte, die den Aufsichtsräten gegeben werden. In diesen Informationen geht es vor allem um die kurzfristige Betrachtung der aktuellen Geschäftsentwicklung.

Der Beteiligungsbericht hat eine andere Perspektive. Er betrachtet das gesamte Portfolio der Norderstedter Mehrheitsgesellschaften, zu denen auch die Eigenbetriebe gehören. Sein Adressat ist der Hauptausschuss, der für die wirtschaftliche Betätigung der Stadt zuständig ist. Dort ist die einzige Stelle, an der alle Beteiligungen ohne die natürlichen Interessenkonflikte der Fachausschüsse betrachtet werden können.

Aus diesen Gründen werden die beiden Eigenbetriebe nun auch in den Bericht integriert.

2. DAS STÄDTISCHE BETEILIGUNGSPORTFOLIO IM ÜBERBLICK



LEGENDE

- Eigenbetriebe
- GmbH's
- Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag

2.1 GESAMTÜBERSICHT WICHTIGER POSITIONEN DER JAHRESABSCHLÜSSE 2012

Unternehmen	Umsatzerlöse in TEUR	städt. Zuschüsse in TEUR	Material- aufwand in TEUR	Personal- aufwand in TEUR	Abschreibungen in TEUR	Zinsergebnis in TEUR	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in TEUR
Stadtwerke Norderstedt	103.145,4	59.352,5	15.767,2	11.251,0	-3.744,8	4.570,4	
wilhelm.tel GmbH	40.694,9	11.391,7	3.110,9	10.604,0	-2.102,8	5.632,8	
Stadtpark Norderstedt GmbH	751,5	432,9	212,1	711,1	2,4	-48,3	
Verkehrsgesellschaft Norderstedt mbH	4.454,9	6.549,7	3.054,9	6,0	6,0	-2.188,8	
Bildungswerke Norderstedt	2.087,2	2.500,0	2.884,3	101,7	-13,1	-2.542,0	
Norderstedter Bildungsgesellschaft mbH	1.671,4	130,1	1.128,2	110,0	-25,2	16,8	
Mehrzwecksäle Norderstedt GmbH	1.505,4	850,0	767,6	186,2	-1,5	2,5	
Entwicklungsgesellschaft Norderstedt mbH	1.228,5	400,0	769,0	133,7	-23,5	115,2	
Das Haus im Park gGmbH	2.739,6	436,8	1.901,9	166,6	-125,2	12,1	

Die Ergebnisse aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit sind Werte vor Steuern und Gewinn-, bzw. Verlustausgleich. Die Umsatzerlöse werden nach der gleichen Systematik für alle Gesellschaften ausgewiesen. Das ist notwendig, um die städtischen Zuschüsse transparent darzustellen.

Alle Eurobeträge werden in den Tabellen als Tausend Euro (TEUR) ausgewiesen.

In der Tabelle wurde bewusst keine Summierung der Positionen vorgenommen, da die Gesellschaften z.T. durch ihren Verbund untereinander und mit der Stadt wirtschaftlich verquickt sind. Für eine solche Darstellung wäre eine Konzernkonsolidierung nötig, die diese Effekte eliminiert.

2.2 KERNKENNZAHLEN DER BETEILIGUNGEN

Unternehmen	Bilanz- summe in TEUR	wirtsch.	Anlagen- intensität in %	Anlage-	Liquiditäts- grad II in %	Eigenkapital- rendite in %
		Eigenkapital- quote in %		deckungsgrad II in %		
Stadtwerke Norderstedt	216.167,3	40,0%	81,8%	106,8%	134,0%	5,3%
wilhelm.tel GmbH	108.018,8	30,9%	88,1%	96,0%	77,6%	16,0%
Stadtspark Norderstedt GmbH	15.627,3	55,4%	83,7%	116,1%	580,0%	-0,6%
Verkehrsgesellschaft Norderstedt mbH	29.533,1	50,7%	86,5%	106,8%	176,9%	-14,6%
Bildungswerke Norderstedt	2.960,7	58,8%	51,7%	138,3%	417,0%	-23,1%
Norderstedter Bildungsgesellschaft mbH	2.625,0	40,1%	86,9%	104,5%	124,9%	-5,1%
Mehrzwecksäle Norderstedt GmbH	1.910,4	71,0%	39,6%	182,5%	201,0%	0,2%
Entwicklungsgesellschaft Norderstedt mbH	5.820,7	74,6%	83,0%	99,8%	93,4%	2,2%
Das Haus im Park gGmbH	6.521,9	46,1%	90,7%	105,9%	234,5%	0,4%

Die Eigenkapitalrenditen beziehen sich auf das „wirtschaftliche“ Eigenkapital (inkl. 50 % der Sonderposten und Ertragszuschüsse). In den Einzelabschlüssen der Gesellschaften wird das wirtschaftliche Eigenkapital je nach steuerlicher Behandlung unterschiedlich berechnet. Aus Vergleichsgründen ist es deshalb hier einheitlich kalkuliert und weicht von den Einzelabschlüssen ab.

Die Eigenkapitalrenditen der wilhelm.tel, Stadtspark Norderstedt und VGN (alle 3 farbig unterlegt) hätten sich vor Steuern ergeben, wenn die Ergebnisse nicht an die Stadtwerke abgeführt, bzw. ausgeglichen worden wären. In der Rendite der Stadtwerke Norderstedt sind dagegen die Verrechnungen und Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrenditen der Bildungswerke Norderstedt und der Mehrzwecksäle Norderstedt müssen unter dem Gesichtspunkt der Zuschüsse der Stadt Norderstedt in Höhe von 2,5 Mio. €, bzw. 850 T€ betrachtet werden. Im engeren Sinn ist das Jahresergebnis hier kein Gewinn, sondern Folge eines im Ergebnis zu hohen Zuschusses. Allerdings muss das Ergebnis auch unter dem Aspekt der Handlungsflexibilität der Gesellschaften gesehen werden, die ein Beweggrund für deren Gründung waren. Daher macht es wenig Sinn, positive und negative Jahresergebnisse stets spitz abzurechnen.

Die Eigenkapitalrendite bei der NoBiG ist durch einen außerordentlichen Ergebnisanteil in Höhe von -69 T€ gekennzeichnet (vor allem Rückzahlung überzahlter Fördermittel aus Vorjahren). Sonst wäre die Rendite positiv (ordentliches Ergebnis: 16,8 T€).

2.3 ENTWICKLUNG DER ZUSCHÜSSE

Zuschussart	2010	2011	2012	Plan 2013
EK-Verstärkungen	2.380,0	1.500,0	1.500,0	2.950,0
Investiv	414,5	637,6	31,4	29,2
Konsumtiv	3.233,7	3.986,2	4.306,5	4.306,5
Gesamt	6.028,2	6.123,8	5.837,9	7.285,7

Die Eigenkapitalverstärkungen betreffen im betrachteten Zeitraum nur die Stadtwerke Norderstedt. Durch die Verstärkungen wird die EK-Quote bei ca. 40% gehalten. Dies wird gemacht, da die Investitionen der Stadtwerke die Abschreibungen deutlich überschreiten (siehe auch die Reinvestitionsquote im Bericht des Eigenbetriebs) und damit zusätzliche Mittel zur Finanzierung erforderlich sind – der Eigenbetrieb wächst. Durch die Eigenkapitalverstärkung wird das Wachstum so finanziert, dass die Eigenkapitalquote konstant bleibt. Je nach Investitionsintensität schwankt deshalb auch der Betrag der Eigenkapitalverstärkung von Jahr zu Jahr.

Die investiven Zuschüsse betreffen 2011 und 2012 ausschließlich die Bildungswerke, in 2010 auch die Mehrzwecksäle Norderstedt mit 270 T€.

Die konsumtiven Zuschüsse decken die aufgabenbedingten Betriebskostendefizite bei den Mehrzwecksälen, dem Treuhandbereich Kulturwerk am See, den Bildungswerken und der Entwicklungsgesellschaft Norderstedt (hier die Wirtschaftsförderung) ab.

Neben diesen Zuschüssen gibt es weitere Leistungen der Stadt, denen aber konkrete und messbare Gegenleistungen der Unternehmen gegenüber stehen, z.B. werden 310 T€ an die Stadtpark Norderstedt GmbH überwiesen, um die Pflege der Parkanlagen durchzuführen.

2.4 BESCHÄFTIGTENSTRUKTUR

Die Beschäftigtenstruktur wird erstmals für die Norderstedter Beteiligungsunternehmen und Eigenbetriebe gezeigt. Hier ist es im Gegensatz zu den betriebswirtschaftlichen Daten auch möglich, Summen zu bilden.

Die Gesamtzahl der Stellen ist bei den Beteiligungen ca. halb so hoch, wie bei der Stadtverwaltung und ihren Einrichtungen. Damit entfallen ca. 1/3 der Beschäftigten aus dem Gesamtkonzern Stadt Norderstedt auf deren Betriebe.

Unternehmen	MA gesamt in VZS	davon Frauen	TZ-MA absolut	Frauen TZ-MA absolut	Auszu- bildende absolut	weibl. Azubis absolut	Schwer- behinderten- quote in %
Stadtwerke Norderstedt	268,0	78,0	33	27	46	7	3,6%
wilhelm.tel GmbH	63,0	26,0	2	2	1		4,8%
Stadtpark Norderstedt GmbH	7,0	7,0	4	4			0,0%
Verkehrsgesellschaft Norderstedt mbH	0,0						0,0%
Bildungswerke Norderstedt	47,6	40,2	34	31			10,0%
Norderstedter Bildungsgesellschaft mbH	33,0	20,0	12	9	22	13	0,0%
Mehrzwecksäle Norderstedt GmbH	18,5	9,0	7	6	2	1	0,0%
Entwicklungsgesellschaft Norderstedt mbH	11,5	4,5	2	2			0,0%
Das Haus im Park gGmbH	43,8	35,4	10	9			2,3%
Gesamt	492,4	220,1	104	90	71	21	3,7%

(VZS: Vollzeitstellenanteile, TZ-MA: TeilzeitmitarbeiterInnen)

Die Leitungspositionen sind in den Unternehmen ausschließlich männlich besetzt.

Das Personal der Stadtwerke, was auch bei den anderen Gesellschaften des Unternehmensverbundes um die Stadtwerke Geschäftsführungsaufgaben übernimmt, ist nur einmal bei den Stadtwerken berücksichtigt. Das Gleiche gilt für Bildungswerke und Norderstedter Bildungsgesellschaft.

3. BETEILIGUNGEN UND EIGENBETRIEBE DER STADT NORDERSTEDT

3.1 BILDUNGSWERKE NORDERSTEDT

GEGENSTAND DES EIGENBETRIEBS

- (1) Die Stadt Norderstedt gründet für die Wahrnehmung der städtischen Aufgaben im Bereich Bildung und Weiterbildung sowie Büchereiwesen einen Eigenbetrieb. Der Eigenbetrieb hat bei der Aufgabenwahrnehmung gesamtstädtische Zielsetzungen zu berücksichtigen.
- (2) Gegenstand des Eigenbetriebes einschließlich seiner Hilfs- u. Nebenbetriebe ist die Konzeption, Koordination und Realisierung eines Bildungs-, Weiterbildungs- und Büchereiangebotes in Norderstedt, das der Funktion der Stadt als Mittelzentrum entspricht. Hierzu gehören insbesondere die Bereiche Stadtbücherei und Volkshochschule sowie die berufliche Qualifizierung, Bildung und Weiterbildung und die Berufsausbildung. Der Betrieb kann alle seinen Betriebszweck fördernden Geschäfte betreiben.

STAMMKAPITAL

Das Stammkapital des Eigenbetriebes beträgt 100 TEUR.

WERKLEITUNG

Klaus Bostelmann

Manfred Philipp

BILDUNGSWERKEAUSSCHUSS

	Name	Vorname	bis 17.6.2013
Vorsitz	Borchers	Thorsten	Krogmann, Marlis
	Brunckhorst	Joachim	Borchers, Thorsten
	Ebert	Annemarie	Ebert, Annemarie
	Fahl	Sabine	Grabowski, Patrick
	Gobbers	Michael	Josov, Anton
	Haufe	Anne	Kleicke, Konrad
	Kleicke	Konrad	Maletzke, Franz
	Köncke	Heiner	Schulz, Dietmar
	Luther	Bernhard	Tyedmers, Heinz-Werner
	Maletzke	Franz	von Appen, Bodo
	Mendel	Christoph	Voß, Friedhelm
	Nolte	Brigitte	Wangelin, Kornelia
	Schroeder	Klaus-Peter	Woitakowski, Ulf
	Wangelin	Kornelia	

GESCHÄFTSVERLAUF

Landesweit ist in 2012 insgesamt eine geringe Verminderung (- 0,6 %) der geleisteten Unterrichtsstunden bei den Volkshochschulen zu verzeichnen; dabei beträgt der Anteil der außerschulischen Bildung und anderer Angebote 16,3 %. Darin wird deutlich: Volkshochschulen haben sich gewandelt von der reinen Erwachsenenbildung in Abendform zur Bildungseinrichtung für lebenslanges Lernen in unterschiedlichen Angebotsformen.

Überörtlich gab es im Jahr 2012 einige bemerkenswerte Ereignisse, jedoch keine klare Tendenz:

- auf Initiative der Wirtschaftsförderer der Nordgate-Region erstellten die Volkshochschulen einen gemeinsamen Flyer zur Präsentation für Firmenkunden; darin wird deutlich, dass Weiterbildung als Standortfaktor an Bedeutung zunimmt,
- seit November 2012 ist fraglich, ob die schleswig-holsteinische Landesregierung die Weiterbildungsverbände auch in der EU-Förderperiode 2014-2020 zur Förderung durch die EU vorschlagen wird; dies scheint ein Hinweis, dass die Weiterbildung – zumindest die allgemeine, nicht berufsbezogene Weiterbildung – bei der Landesregierung einen Bedeutungsverlust zu befürchten hat.

Der jährlich erscheinende Bericht zur Lage der Bibliotheken weist auf die Bedeutung von Bibliotheken für Kinder und Jugendliche hin. Die durchgeführte Studie zur Nichtnutzung von Bibliotheken hat klar bewiesen, dass Menschen, die im Kindesalter Bibliotheken kennen lernen, diese in der Regel ihr Leben lang besuchen. Gefordert wird daher ein zügiger Ausbau der Kooperationen mit Kindergärten und Schulen, um gerade die Kinder zu erreichen, für deren Elternhäuser ein Bibliotheksbesuch nicht selbstverständlich ist.

In Norderstedt sind die Bildungswerke in der Zusammenarbeit mit den Schulen auf einem guten Stand. Das beweisen die Statistiken über die Anteile der Karteninhaber an den Einwohnern der Stadt. Im Kita-Bereich müssen die Chancen noch genutzt werden. Dazu müssen allerdings auch die Rahmenbedingungen vorhanden sein.

Die Digitalisierung und damit die elektronischen Bestände in Bibliotheken müssen weiter ausgebaut werden. Dieser Bedarf ist bereits erkannt. Es fehlt es aber noch an Kooperationen mit Verlagen und der politischen Unterstützung bei Schaffung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Dringend benötigt wird eine Novelle des Urheberrechts, die den Bedürfnissen von Bildung, Wissenschaft und Forschung unter Berücksichtigung der Interessen aller beteiligten Akteure Rechnung trägt.

AUFWANDS- UND ERTRAGSLAGE

Die Bildungswerke Norderstedt weisen – unter Berücksichtigung des planmäßigen Zuschusses der Stadt - ein Jahresergebnis von -315,1 T€ aus (durch Verrechnung mit den bisherigen Gewinnrücklagen wird ein Minus von 41,8 T€ ausgewiesen). Dieses Ergebnis fällt stark aus dem bisherigen Rahmen positiver Jahresabschlüsse. Hintergrund ist die versicherungsmathematische Neukalkulation der Altersteilzeitrückstellungen (ATZ-RS), die zu einem einmaligen außerordentlichen Aufwand für Vorjahre in Höhe von 273,1 T€ führt. Auch die ATZ-RS des Jahres 2012 schlägt deutlich höher zu Buche als geplant, weshalb die Rückstellungen insgesamt um knapp 417 T€ gegenüber 2011 anwachsen. Das gilt ebenso noch für das Jahr 2013. Ab 2014 wird sich die Situation dann entspannen, da keine neuen Aufwände für die ATZ-RS anfallen, da das Modell ausgelaufen ist. Dann werden die bisherigen Rückstellungen auszahlungswirksam, was die Liquidität der Gesellschaft beeinflussen wird.

VHS

Die Kursrealisierungsquote erholte sich vom Einbruch im Vorjahr: der Anteil der durchgeführten Kurse (von allen angebotenen Kursen) verbesserte sich erneut von 74,2 % im Vorjahr auf 76,6 %. Die neu angebotenen Kurse wurden zu 59,9 % realisiert (Vorjahr: 52,4 %).

Der Umsatz im Bereich der offenen Kurse stieg deshalb im Vergleich zum Vorjahr geringfügig von 840 T€ auf 848 T€, und lag damit knapp 70 T€ über dem Wirtschaftsplan. Eine Umsatzbelastung erfolgte erneut durch die gewährten allgemeinen Ermäßigungen sowie durch Sondermäßigungen für Sozialpassinhaber.

Der Anteil der Firmenkurse sank von 12,4 auf 8,2 % aller Kurse. Dementsprechend sank auch der Umsatz von 109 T€ auf 78 T€; er lag damit rund 19 % unter dem Planwert. Die Erträge aus Vermietungen an Firmen entsprachen dem Planwert.

In der Summe lag der Gesamtertrag der VHS mit 1.330 T€ um rund 70 T€ über dem Planwert.

Der Rohertrag in der Sparte VHS lag mit 729 T€ zwar rund 30 T€ unter dem Vorjahreswert, damit aber dennoch um rund 29 T€ über dem Plan.

Der Personalaufwand lag mit 1.278 T€ um rund 100 T€ über dem Vorjahreswert und wich damit nur um 0,1 % vom Planwert ab; zwar waren nicht alle Stellen besetzt, die Tarifierhöhung fiel jedoch höher als erwartet aus.

Stadtbücherei

Bei annähernd gleich bleibendem Medienbestand haben sich die Ausleihen um 5,7% auf rund 823.000 erhöht. Das lag zum einen an den Schließungszeiten im Jahre 2011 bei der Umstellung auf RFID. Allerdings war auch ein stärkeres Nutzerverhalten zu bemerken. Besonders positiv entwickelte sich die „Onleihe zwischen den Mehren“, der Schleswig-Holsteinische Verbund für digitale Medien, der Nutzern der Stadtbücherei offen steht.

Der Anteil der aktiven Nutzer einer Büchereikarte konnte leicht gesteigert werden. Insgesamt nutzen rund 20% der Einwohner/innen im Jahre 2012 die Büchereien mit einer eigenen Karte. Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Kita und Schule zahlt sich weiter aus. Bei den 6 – 12jährigen haben knapp 86% der Vergleichsgruppe der Einwohner/innen Norderstedts eine aktive Büchereikarte. Bei den 13-17jährigen sind es immerhin noch 63%. Bei den über 60jährigen haben rund 11% eine aktive Büchereikarte. Auffällig bei dieser Nutzergruppe ist, dass sie die Bücherei als Ansprechpartner für neue Medien sehen und z.B. die Onleihe der Bücherei gerne nutzen, da sie von der Bücherei Unterstützung erhalten.

Die Zahl der Veranstaltungen im Rahmen des Bibliothekscurriculums (Kitas, Schulen, Weiterbildungseinrichtungen) stieg von im Vorjahr 329 auf 362. Hier sind die Kapazitätsgrenzen jetzt erreicht. Oft kamen zwei Gruppen nacheinander an einem Vormittag zum Bibliotheksunterricht in eine der Büchereien. Um das Angebot im KiTa-Bereich auszubauen sind dringend weitere Ausweichräume notwendig.

Die Zahl der öffentlichen Veranstaltungen betrug wie im Vorjahr 196.

Nachdem die Umstellung auf die RFID-Technologie 2011 umgesetzt werden konnte, wurden ab Januar 2012 die Öffnungszeiten in den Zweigstellen Friedrichsgabe und Glashütte und in der Hauptstelle Mitte um drei Stunden erweitert. Im April folgte die Statteilbücherei Garstedt. Diese Service-Erweiterung wurde von den Kunden positiv aufgenommen. Die Nutzungsentgelte sind im Jahre 2012 um 7,85% auf 130 T€ gestiegen, die Säumniserlöse haben sich ebenfalls um 7,8% auf 58 T€ erhöht.

FINANZLAGE

Die Finanzmittel für Investitionen konnten 2012 vollständig aus dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit gedeckt werden. Es wurden 77 T€ für Investitionen benötigt, denen 248 T€ verdienter Mittel aus laufender Geschäftstätigkeit gegenüber stehen.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme der Gesellschaft stieg um 3,6 % von 2,86 Mio. € in 2011 auf 2,96 Mio. € in 2012. Es ist kein herausragender Einzelaspekt für die Steigerung erkennbar. Die flüssigen Mittel sind um rund 203 T€ (22 %) angestiegen. Das ist mit der Reinvestitionsquote erklärbar, die unter 100 % liegt, da Baukostenzuschüsse für die Schule am Rodelberg noch nicht verwendet werden konnten.

AUSSICHTEN

Allgemeiner Überblick

Die Bildungswerke planen für die nächsten Jahre, die folgenden globalen Themen zu bearbeiten:

- Fortführung und Ausbau der in 2009 begonnenen und 2010 fortgesetzten Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und Kundenansprache, insbesondere mit elektronischen Medien und den begleitenden Sozialnetzen und -plattformen.
- weitere Professionalisierung des Marketing, z.B. auf Basis des milieuspezifischen Ansatzes, insbesondere das Schaffen einer Corporate Identity beider Sparten
- Nutzung von Potentialen zur Effektivitätssteigerung, wie das Schaffen von zentralen Dienstleistungen für die VHS und die Stadtbüchereien, z. B. ein zentrales Marketing. Dabei bleiben die Bildungswerke entsprechend ihrer Aufgabenstellung eingebunden in die gesamtstädtischen Entwicklungen.

Chancen, Risiken, Herausforderungen für die VHS

Die allgemeinen gesellschaftlich-wirtschaftlichen Trends sind auch Hintergrund für die Herausforderungen an die Weiterbildung und damit an die VHS:

- Demographische Entwicklung: die Alterung der Bevölkerung und ihre Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft
- Nachhaltigkeit als Leitthema der Zukunftsgestaltung
- Steigender Fachkräftebedarf (aufgrund der demographischen Entwicklung)
- Globalisierung und europäische Integration • Differenzierung der Lernbedürfnisse und des Nachfrageverhaltens, z.B. in Bezug auf Zeitfenster für Weiterbildung

In Bezug auf diese Veränderungen verfolgt die VHS derzeit vorrangig folgende Zielsetzungen:

- Die VHS bleibt berufliches Weiterbildungszentrum für Norderstedt und Umgebung
Neben Angeboten in den traditionellen Bereichen (IT, Kaufmännische Praxis, Kompetenzen) sind zunehmend Qualifizierungsmöglichkeiten in den Bereichen Erziehung (Ausbau der Ganztagschulen) und Pflege (demographische Entwicklung) notwendig. Besonders erfolgreich war in der jüngsten Vergangenheit die Implementation von KiTa-Fortbildungen. Neu ist die Zusammenfassung aller einschlägig berufsbezogenen Angebote in der Außendarstellung.
- VHS etabliert sich als Weiterbildungszentrum „Erziehung / Soziales“
Sowohl im Bereich Erziehung als auch Soziales/Pflege ist - aufgrund der Entwicklung der Ganztagschulen einerseits und der demographischen Entwicklung andererseits – eine dynamische Entwicklung zu beobachten.
- Die berufliche Weiterbildung und berufliche Beratung wird speziell für die Altersgruppe 50 + ausgebaut
Der Erhalt des Fachkräftepotenzials ist zukunftsweisend und nötig, dazu gehört neben der Erhaltung der Gesundheit auch die Qualifizierung oder auch Umorientierung. Von der Zielgruppe erfordert diese Entwicklung erhebliche Anpassungsaktivitäten.
- Die VHS stärkt ihre Rolle als Zentrum für Sprache, Integration und internationale Begegnung
Die Gesellschaft wird durch die weltweite Vernetzung und die neuen Möglichkeiten innerhalb der Europäi-

schen Union internationaler und interkultureller. Dies stellt den Einzelnen – sowohl Zuwanderer als auch einheimisch – vor besondere Herausforderungen. Neben dem Erwerb von Sprachkompetenzen und Wissen über verschiedene Kulturen ist die Sensibilisierung für interkulturelle Fragen notwendig, damit gegenseitige Verständigung und Integration gelingt.

Quer zu diesen inhaltlichen Zielen strebt die VHS Verbesserungen in folgenden Bereichen an:

- Die VHS wird „grüner“.
Bemühung um nachhaltige Entwicklung ist einer der Haupttrends in der Umweltanalyse: Nachhaltigkeit und ökologisches Handeln und Bewusstsein werden immer wichtiger als Selbstkonzept, als Kursinhalt und als Vermarktungsstrategie. Hier passt sich die strategische Ausrichtung in die des NaNo-Konzepts ein.
- Die VHS wird digitaler.
Auch im Bereich der Weiterbildung erwartet heute ein wachsender Anteil der Kunden digitale Kommunikationsmöglichkeiten sowohl in der Geschäftsabwicklung (Buchung, Kundenkommunikation) als auch im Lernangebot (Blended learning, Online Tutoring).
- Die Mitarbeiter werden motivierter und zufriedener.
Eine qualitativ hochwertige Aufgabenerfüllung kann auf Dauer nur auf der Basis hoher Mitarbeiterzufriedenheit erfolgen. Angestrebt werden daher Maßnahmen zur Messung und zur Verbesserung der Mitarbeiterzufriedenheit.

Chancen, Risiken, Herausforderungen für die Stadtbücherei

„Bibliotheken sind ein unentbehrlicher Bestandteil der Bildungsinfrastruktur“ heißt es im Bericht zur Lage der Bibliotheken 2012. Dabei unterstützen Bibliotheken nicht nur die informelle Bildung der Bürgerinnen, sondern auch die informelle Bildung in enger Kooperation mit den Schulen und KiTa. Die Stadtbücherei unterstützt immer stärker Schulen und - zunehmend – auch Kindergärten bei der Leseförderung und der Informationsversorgung, aber auch Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Ein wichtiger Impuls wird die Aktion „Lesestart“ sein, die von der Stiftung Lesen ins Leben gerufen wurde. Hier erhalten Kinder ab 3 Jahren in den Büchereien ein Medienpaket. Damit sollen Kinder und Eltern an das Lesen herangeführt und für Bibliotheken interessiert werden.

Ein ausreichendes Raumangebot mit entsprechender moderner Ausstattung an allen Standorten ist elementar für den Erhalt der Bedeutung von Bibliotheken. Dies wird ein Schwerpunkt der Aktivitäten der Stadtbücherei Norderstedt in den nächsten Jahren sein.

Der Ausbau der digitalen Dienste und der eBücherei mit den Angeboten elektronischer Medien und e-Learning wird weiter erfolgen. Der vor zwei Jahren entstandene Verbund „Onleihe zwischen Meeren“ wird weiter ausgebaut und hat durch den Verbundcharakter und der gebündelten Finanzkraft der Teilnehmer-Bibliotheken einen großen Synergieeffekt bei der Entwicklung zur Folge. Die unzureichende Ausgestaltung des Urheberrechts und die Zurückhaltung bei den Verlagen in der Zusammenarbeit mit Bibliotheken sind eine Gefahr bei der Entwicklung des Angebotes. Hier sind seitens der Politik noch die Weichen in die richtige Richtung zu stellen.

Das ehrenamtliche Engagement ist für die Stadtbücherei ein wichtiges Handlungsfeld und die Aktivitäten reichen von ehrenamtlichen VorleserInnen, BücherbotInnen und Lesepatzen des DaZZentrums, die in den Räumen der Büchereien aktiv sind. Angestrebt wird, dass die einzelnen Büchereien auch als Treffpunkte für nachbarschaftliches Engagement und interessenorientierte Öffentlichkeiten fungieren und Non-Profit-Organisationen Präsentationsmöglichkeiten bieten.

Entwicklungsperspektive der Bildungswerke

Von herausragender Bedeutung für die Sicherung und Entwicklung der gemeinsamen Bücherei- und VHS-Arbeit in Norderstedt ist nach wie vor die Schaffung eines gemeinsamen „Daches“ mit zentralen Dienstleistungen und dem Erkennen von gemeinsamen Ressourcen.

Die Verknüpfung von Stadtbücherei und VHS hat sich weiter entwickelt. Hervorzuheben sind die Zusammenarbeiten im Bereich Fremdsprachen und die geradezu mustergültige Kooperation im Bereich Deutsch als Zweitsprache / Integration mit ihren vielen Facetten, der 2013/14 noch weitere hinzugefügt werden sollen. Es ist wichtig ein Angebot für Migranten/innen zu schaffen, das über den Sprachbereich hinausgeht und eine berufliche Perspektive schafft. Hierzu wird eine Ergänzung der Kostenträgerschaft notwendig werden, die eine Finanzierung der beruflichen Integration von Migranten sicherstellt. Insbesondere der Gesundheits- und Erziehungsbereich wird einen hohen Stellenwert erhalten.

Die Verknüpfung im Fremdsprachenbereich soll ebenfalls noch verstärkt werden, indem das ab September 2012 bereitgestellte E-Learning-Angebot der Stadtbücherei auch in den Kursbetrieb der VHS einbezogen werden soll (Blended-Learning). Hier entwickelt sich eine Bildungsstruktur, die insbesondere für Firmen, aber auch für den allgemein begleitenden Bildungsbereich wie Nachmittagsunterricht an offenen Ganztagschulen interessant wird. Die Zusammenarbeit von VHS und Stadtbücherei findet immer mehr Aufmerksamkeit und viele Publikationen in den Fachmedien zeigen den Grad des Interesses deutlich auf.

Finanzielle oder personelle Einsparungen resultieren nicht aus den genannten Verknüpfungen. Der Mehrwert für die Kund/innen beider Sparten sowie die besseren Vermarktungsmöglichkeiten bergen jedoch die Chance, ein Umsatzwachstum auszulösen.

KERNDATEN AUS DEN LETZTEN DREI JAHRESABSCHLÜSSEN

	2010	2011	2012
Anlagevermögen	1.394,5	1.560,9	1.531,2
Umlaufvermögen	729,3	1.291,0	1.419,6
Eigenkapital	1.496,1	1.678,9	1.363,8
Sonderposten	261,2	816,1	754,5
Verbindlichkeiten	374,8	361,7	842,4
Umsatzerlöse	2.066,2	2.055,3	2.087,2
Betriebskostenzuschüsse der Stadt Norderstedt	2.233,7	2.458,2	2.500,0
Personalaufwand	2.610,2	2.601,5	2.884,3
Materialaufwand	977,4	968,5	944,6
Abschreibungen	41,5	60,7	101,7
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	-49,0	190,6	-315,1
Investitionsvolumen	142,5	37,6	52,4
Reinvestitionsquote	343,4%	61,9%	51,5%
Verbindlichkeiten / Cashflow Rate	-4,5	0,2	-0,5

In der Verbindlichkeiten / Cashflow Rate sind nur die Verbindlichkeiten berücksichtigt. Negative Werte sind dabei ohne Aussage. Unter den Verbindlichkeiten im oberen Teil der Tabelle sind auch Rückstellungen und passive Rechnungsabgrenzungen zusammengefasst. Bei den Bildungswerken sind die Rückstellungen aufgrund von Altersteilzeit (daher auch der starke Anstieg von 2011 auf 2012) und nicht genommenen Urlaubs überproportional hoch im Vergleich zu den anderen Gesellschaften.

3.1.1 NORDERSTEDTER BILDUNGSGESELLSCHAFT MBH

GEGENSTAND DER GESELLSCHAFT

1. Gegenstand des Unternehmens ist die berufliche Qualifizierung, die berufliche Bildung und Weiterbildung, das Arbeitstraining wie die Berufsausbildung.
2. Der Gesellschaftszweck wird insbesondere durch die Trägerschaft des Jugendaufbauwerks Norderstedt im Sinne des Jugendaufbauwerksgesetzes des Landes Schleswig-Holstein erfüllt. Darüber hinaus werden in Abstimmung mit der Volkshochschule der Stadt Norderstedt Projekte im Sinne städtischer Entwicklungsziele entwickelt und durchgeführt.
3. Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben und pachten.
4. Die Gesellschaft wird so geführt, dass der Gesellschaftszweck erfüllt wird. Sie soll für die technische und wirtschaftliche Entwicklung notwendige Rücklagen aus dem Jahresgewinn bilden und mindestens eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erwirtschaften.

STAMMKAPITAL

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 25 TEUR.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Klaus Bostelmann

Holger Legatzki

AUFSICHTSRAT

	Name	Vorname	bis 19.08.2013
Vorsitz	N.N.	N.N.	Reinders, Anette
	Ebert	Annemarie	Berbig, Miro
	Flor	Hans-Joachim	von Appen, Bodo
	Kleicke	Konrad	Borchers, Thorsten
	Maletzke	Franz	Ebert, Annemarie
	Möller	Rolf	Krogmann, Marlis
	von der Mühlen	Dagmar	Maletzke, Franz
	Reinders	Anette	Stockmann, Fritz-Jürgen
	Vorpahl	Doris	Vorpahl, Doris
	Wangelin	Kornelia	Voß, Friedhelm
	Welk	Christel	Wangelin, Kornelia

GESCHÄFTSVERLAUF

Die Weiterbildungsbranche ist in den beiden für die NoBiG bislang relevanten Segmenten

- dem Übergang Schule-Arbeitswelt und
- der Integration in den Arbeitsmarkt

geprägt durch wenige institutionelle Auftraggeber:

- Bundesagentur für Arbeit (SGB III),
- Jobcenter (SGBII),
- Bund / Land, zumeist in Kofinanzierung durch den ESF (Europäischer Sozialfonds).

Damit ist die Gesellschaft von relativ wenigen und kaum direkt beeinflussbaren externen Faktoren abhängig. Änderungen der Vergabeverfahren der (staatlichen) Auftraggeber können einen großen Einfluss auf den Geschäftsverlauf und -erfolg haben.

Übergang Schule-Arbeitswelt

Die Aktivitäten des Landes und des Bundes, aber auch der Arbeitsagentur zur Verbesserung und Stärkung der Berufswahlkompetenz und der Arbeits- und Ausbildungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (insbesondere) der Schulen die zum Hauptschulabschluss führen, sind zu einem regelmäßigen Angebot geworden. Das Netzwerk „Regionales Übergangsmanagement Schule-Beruf“ ist im Kreisgebiet aktiv. Es bleibt das wesentliche Entwicklungsziel der NoBiG, dieses Netzwerk in Norderstedt zu stärken und auszubauen.

Die NoBiG ist regionaler Umsetzer des Handlungskonzepts „Schule & Arbeitswelt“, der Maßnahmen Berufseinstiegsbegleitung und „Schulverweigerung – die 2. Chance“. Im Jahr 2012 konnte das Angebot mit dem Berufsorientierungsprogramm des Bundesbildungsministeriums ausgebaut werden. Die NoBiG ist an allen Norderstedter Schulen, die zum Hauptschulabschluss führen, tätig.

Die Belegung der für die Arbeitsagentur durchgeführten Berufsvorbereitungsmaßnahmen hatte 2012 eine unterschiedliche Auslastung. Wegen der jetzt greifenden demografischen Entwicklung und Strukturvorgaben der Arbeitsagentur wurde die BvB ab September nur noch bis zur Garantieplatzzahl (60%) belegt. Für die wirtschaftlich attraktivere BvB-Reha hingegen bucht die Arbeitsagentur 20% zusätzliche Plätze bei der NoBiG. Es wird erwartet, dass es ab Herbst 2013 einen weiteren Rückgang bei den Platzzahlen geben wird.

Für rund zwei Dutzend junge Menschen werden außerbetriebliche Berufsausbildungen (BaE) in verschiedenen Formen und Ausbildungsberufen durchgeführt. Die Berufsausbildung findet in engen Kooperationen mit Ausbildungsbetrieben statt.

Integration durch Qualifizierung und Beschäftigung

Für das örtliche Jobcenter führte die Gesellschaft 2012 drei unterschiedliche Aktivierungs- und Integrationsmaßnahmen für junge Menschen (U25) durch.

AUFWANDS- UND ERTRAGSLAGE

Der Jahresabschluss 2012 weist ein Defizit in Höhe von 53,3 T€ aus.

Das negative Ergebnis resultiert insbesondere aus außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 45 T€ durch Rückzahlungen zu viel geleisteter Kofinanzierungsmittel an die Arbeitsagentur und deren Verzinsung. Außerdem sind außerordentliche Aufwendungen für ausstehenden Urlaub und Überstunden entstanden (23 T€).

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit fällt hingegen mit 16,8 T€ positiv aus und hat sich gegenüber dem Vorjahr um ca. 48 T€ verbessert.

Bei der Bewertung des Ergebnisses ist das strukturelle Defizit zu beachten, dass sich aus der Abschreibung für den eigenfinanzierten Anteil am 2007-2010 errichteten Neubau ergibt: durch Auflösung von Sonderposten (Landeszuschuss) werden lediglich 68,7 T€ von 109,6 T€ Abschreibung kompensiert, 40,9 T€ sind also per Saldo ergebnisbelastend, allerdings nicht liquiditätswirksam, was sich positiv auf die Finanzlage auswirkt.

FINANZLAGE

Die Zahlungsfähigkeit der NoBiG war im Berichtszeitraum jederzeit gegeben; der Liquiditätsgrad II betrug 124,9 %. Das bedeutet, alle kurzfristigen Verbindlichkeiten sind zum Bilanzstichtag gedeckt und darüber hinaus besteht noch eine Reserveliquidität für unvorhersehbare Einflüsse, wie z.B. Forderungsausfälle oder Zahlungsverzögerungen von Partnern.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr von 2,8 Mio. € auf 2,6 Mio. € vermindert. Die Hälfte der Reduzierung ist abschreibungsbedingt, die andere Hälfte beruht auf einem Abbau von Forderungen und Vorräten gegenüber dem Vorjahr.

Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote (incl. Sonderposten) liegt derzeit bei 40,1 %, wird aber zukünftig aufgrund der Auflösung des Sonderpostens kontinuierlich sinken (ähnlich bei der VGN). Bei jährlichen Verlusten in Höhe des Saldos aus Sonderpostenauflösung und Abschreibungen ist das kein großes Problem, da das operative Geschäft für sich dann tragfähig ist. Dies wäre bei einem dauerhaften Verlust von ca. 40 T€/a der Fall. Allerdings würde die Gesellschaft dann peu á peu Teile ihrer Substanz abbauen.

AUSSICHTEN

Im Bereich Berufsvorbereitung / Berufsausbildung stellt sich die NoBiG darauf ein, dass in Folge der demografischen- und einer weiterhin positiven wirtschaftlichen Entwicklung das Ende des quantitativen Wachstums erreicht ist. Die Gesellschaft bereitet sich darauf vor, Dienstleistungen zu erbringen, die in ihren pädagogischen Anforderungen qualitativ und damit auch ertragsseitig höherwertig sind. Das sind zum Beispiel Maßnahmen für Rehabilitanden und die betriebliche Ausbildung begleitende Maßnahmeformen.

Im Bereich der Schulprojekte wurde durch die Akquirierung ergänzender Mittel das qualitative und quantitative Angebot verbessert. Dort wird sich die NoBiG um einen weiteren Ausbau bemühen. Hierfür sind aber die Wege der künftigen ESF-Periode (ab 2014) abzuwarten.

Weiter plant die NoBiG, sich künftig stärker an den Schnittstellen von Schule und Jugendhilfe einzubringen.

Projektaussichten

- Die Arbeit im gemeinnützig ausgerichteten Projekte Charity-Network, wird seit Ende 2011 mit Teilnehmenden des Bundesfreiwilligendienstes durchgeführt. Ob das ab dem 2. Halbjahr 2013 fortgesetzt werden kann ist zum Redaktionsschluss noch offen. Die Räume von Charity-Network werden auch als Computert Werkstatt für die Berufsorientierungsprogramme genutzt.
- Das Angebot zur Mittagsversorgung von Schulen wird gut angenommen. Die NoBiG hat häufig Anfragen weiterer Schulen und prüft, ob künftig noch weitere Aufträge übernommen werden können.

KERNDATEN AUS DEN LETZTEN DREI JAHRESABSCHLÜSSEN

	2010	2011	2012
Anlagevermögen	2.488,6	2.382,2	2.280,5
Umlaufvermögen	383,9	439,8	344,4
Eigenkapital	160,9	125,2	72,0
Sonderposten	2.097,6	2.028,8	1.960,1
Verbindlichkeiten	617,0	668,9	592,9
Umsatzerlöse	1.371,3	1.438,4	1.671,4
Betriebskostenzuschüsse der Stadt Norderstedt	0,0	0,0	0,0
Personalaufwand	989,2	1.065,6	1.128,2
Materialaufwand	96,6	94,3	130,1
Abschreibungen	116,3	110,0	110,0
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	-67,3	-35,7	-53,2
Investitionsvolumen	40,5	1,4	4,1
Reinvestitionsquote	82,7%	1,9%	7,2%
Verbindlichkeiten / Cashflow Rate	12,2	8,5	9,6

3.2 STADTWERKE NORDERSTEDT

GEGENSTAND DES EIGENBETRIEBES

- (1) Die Elektrizitäts-, Telekommunikations-, Gas-, Fernwärme-, Wasser- u. Verkehrsbetriebe sowie das Hallen u. Freibad und der Betrieb der Anlagen des Stadtpark Norderstedt bilden einen einheitlichen Eigenbetrieb.
- (2) Gegenstand des Eigenbetriebes einschließlich seiner Hilfs- u. Nebenbetriebe ist die Versorgung der Bevölkerung mit Elektrizität, Telekommunikation, Gas, Fernwärme u. Wasser, die Bereitstellung öffentlicher Verkehrsmittel sowie der Betrieb des Hallen- u. Freibades und der Anlagen des Stadtparks Norderstedt inklusive der Durchführung einer Landesgartenschau. Der Betrieb kann alle seinen Betriebszweck fördernden Geschäfte betreiben. Die Stadtwerke dürfen auch ingenieurtechnische- und Datenverarbeitungsaufgaben sowie Aufgaben des Gebäudemanagements für andere übernehmen, sofern und soweit dies nicht den Interessen der Stadt widerspricht. Die Stadt kann den Eigenbetrieb auch mit der Betriebsführung anderer, insbesondere technischer, Betriebe beauftragen.

STAMMKAPITAL

Das Stammkapital des Eigenbetriebes beträgt 4.857,3 TEUR.

WERKLEITUNG

Jens Seedorff

Axel Gengelbach

Theo Weirich

STADTWERKEAUSSCHUSS

	Name	Vorname	bis 17.6.2013
Vorsitz	Peihs	Heideltraud	Schmidt, Wolfgang
	Andt	Bernd	Basariçi, Naime
	Berbig	Miro	Becker, Hans-Georg
	Bülow	René	Dittmayer, Heino
	Doblinger	Jörg	Jäger, Thomas
	Engel	Uwe	Leiteritz, Gert
	Heyer	Gabriele	Lunding, Arne
	Kiehm	Bernd	Miermeister, Joachim
	Leiteritz	Gert	Peihs, Heideltraud
	Lunding	Arne	Steinhau-Kühl, Nicolai
	Ramcke	Michael	Stender, Emil
	Schulz	Joachim	Voß, Friedhelm
	Steinhau-Kühl	Nicolai	Weidler, Ruth
	Voß	Friedhelm	

GESCHÄFTSVERLAUF

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Das konjunkturelle Wachstum des Jahres 2012 hatte auf den Primärenergieverbrauch in der Wirtschaft keinen Einfluss. Die Produktion im verarbeitenden Gewerbe war leicht rückläufig, was bei energieintensiven Prozessen den Primärenergieverbrauch beeinflusst.

Die klimatische Entwicklung wirkte sich auf den Energieabsatz vor allem in den kalten Monaten Februar und Dezember des Geschäftsjahres 2012 aus. So betrug die durchschnittliche Temperatur im Dezember 2011 in Norderstedt 4,8 °C. Im gleichen Monat 2012 lag der Wert bei lediglich 1,6 °C. Auch die anderen Monate waren in 2012 teilweise deutlich kühler als 2011.

Den Absatzveränderungen durch die Temperatur wirken Altbaumodernisierungen bei gleichzeitiger Wärmedämmung und den sehr guten Energieverbrauchswerten von Neubauten entgegen. Dort ist zusätzlich die Heizquelle absatzentscheidend. Neubauten werden zwar in Deutschland immer noch zu 50 % mit Gas beheizt, jedoch ist der Anteil seit Jahren rückläufig. Am gesamten Wohnungsbestand lag die Gasbeheizung Ende 2012 bei 49,2 %. Bei Neubauten steigt dagegen die Beheizung mit Wärmepumpen. In den vergangenen 10 Jahren ist der Anteil von 2,1 % auf 24,5 % gestiegen. An dritter Stelle rangiert bei den Neubauten die Fernwärme. Deren Anteil stieg von 7,2 % in 2002 auf 16,6 % in 2012.

Die genannten Faktoren haben Einfluss auf die Energieabgabe. Der gesamte Stromabsatz betrug 2012 502,1 Mrd. kWh. Das sind 2,2 % weniger als im Vorjahr. Der Rückgang zieht sich durch nahezu alle Verbrauchsgruppen. Die gesamtwirtschaftliche Stromproduktivität aus bereinigtem Bruttoinlandsprodukt und Stromverbrauch stieg im Jahr 2012 jedoch entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung an. Lediglich bei den Haushaltskunden stieg relativ der Absatz um 0,3 % auf 137 Mrd. kWh, wobei dieser Anstieg im Wesentlichen auf die kühle Witterung zurückzuführen ist.

Der Strom wurde mit 44,84 % fast zur Hälfte aus Kohle erzeugt (davon 25,74 %-Punkte Braunkohle, 19,1 %-Punkte Steinkohle). Im Vorjahr lag der Anteil noch bei 43,11 %. Die Erzeugung aus erneuerbaren Energien hatte einen Anteil von 22,05 % nach 20,28 % im Vorjahr. Das verdeutlicht, wie wichtig die grünen Energiequellen im deutschen Strommix sind und dass deren Anteil steigt. Den größten Beitrag leistet dazu die Windenergie. Der Kernenergieanteil sank von 17,74 % in 2011 auf 16,11 % in 2012.

Der Gasabsatz an Letztverbraucher stieg von 896 Mrd. kWh in 2011 auf 909 Mrd. kWh. Der Anstieg ist hauptsächlich auf die kühle Witterung zurückzuführen. So lässt sich bei den Haushaltskunden ein Anstieg des Absatzes von 379 Mrd. kWh in 2011 auf 396 Mrd. kWh feststellen, ein Plus von 4,49 %. An Industriekunden wurden 2012 368 Mrd. kWh nach 353 Mrd. kWh in 2011 abgegeben (+4,07 %). Der Anteil der Stromerzeugung durch Gas sank von 13,55 % im Vorjahr auf 11,33 %. Damit sank auch der Gasbedarf in der Erzeugung um 17 % auf 135 Mrd. kWh. Hauptimportpartner war und ist Russland mit einem Anteil von 31 % (Vorjahr 32 %) gefolgt von Norwegen mit 24 % (Vorjahr 27 %). Der eigengeforderte Anteil am Gasabsatz sank von 13 % im Vorjahr auf 11 %.

Blick auf Norderstedt

Im Norderstedter Stromnetz wurden 387,85 Mio. kWh (Vorjahr 393,02 Mio. kWh) durchgesetzt. Der Rückgang liegt im Bundestrend. 14,6 % des Durchsatzes, entsprechend 56,57 Mio. kWh stammen aus Einspeisungen durch Eigenproduktion (Vorjahr 13,8 %). Der Rückgang des Netzdurchsatzes spiegelt sich nicht im Umsatz wieder. Die Erlöse stiegen von 16,25 Mio. € auf 16,62 Mio. € an. Darin ist erstmalig die Umlage nach § 19 StromNEV in Höhe von 0,38 Mio. € enthalten.

Der Stromvertrieb setzte mit 295,61 Mio. kWh deutlich mehr ab als im Vorjahr (278,44 Mio. kWh). Der Anstieg der Abgabemenge gründet sich auf Sondervertragskunden, die im Wettbewerb gewonnen werden konnten. So stieg der Absatz in dieser Kundengruppe um 15,2 % auf 119,5 Mio. kWh. Der Absatz in fremden Netzen betrug 16,46 Mio. € und stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 2,11 Mio. € an. Der Umsatz (ohne Stromsteuer) betrug im Berichtsjahr 29,47 Mio. € (Vorjahr 28,88 Mio. €).

Im Gasnetz haben die Stadtwerke 919,42 Mio. kWh durchgeleitet. Die kühle Witterung führte zu einem Anstieg um 63,19 Mio. kWh gegenüber 2011. Auf Basis des sehr kalten Jahres 2010 mit seinem extrem hohen Netzdurchsatz von 983,16 Mio. kWh wurden im Einklang mit der Gasnetzentgeltverordnung die für 2012 gültigen Netzentgelte kalkuliert. Kalkulationsbedingt fallen diese nun mit 6,3 Mio. € um 0,75 Mio. € geringer aus als im Vorjahr.

Der Gasvertrieb konnte ebenfalls von der kalten Witterung profitieren. Im Wettbewerb wurden allerdings Mengen verloren, sodass der Gesamtabsatz 818,22 Mio. kWh nach 825,98 Mio. kWh in 2011 betrug. Bei den Haushaltskunden erhöhte sich die Menge erwartungsgemäß auf 401,38 Mio. kWh (Vorjahr 374,36 Mio. kWh), während sie bei den größeren Sondervertragskunden von 189,27 Mio. kWh auf 145,84 Mio. kWh zurückging. Die Kundengruppe mit Haushalten und kleinen Gewerbekunden macht etwa die Hälfte der Absatzmenge aus. Betrachtet man die durchschnittliche Preissteigerung für 2012 (Haushalte + 5,5 %, Industriekunden + 13,8 %), ist es plausibel, dass die Vertriebs Erlöse, ohne Energiesteuer, entgegen dem Mengenrückgang von 14,79 Mio. € in 2011 auf 17,24 Mio. € in 2012 stiegen. Erlöse aus der Gaslieferung an andere Betriebszweige sind hier nicht berücksichtigt. Witterungsbedingt und durch den kontinuierlichen Ausbau der Fernwärmeversorgung stieg die Eigenverbrauchsmenge um 26,1 Mio. kWh auf 253,77 Mio. kWh.

In der Fernwärmeversorgung zeigt sich ein mit dem Gasabsatz vergleichbares Bild. So stiegen der Wärmeabsatz um 3,45 % auf 128,27 Mio. kWh und der Umsatz auf 8,72 Mio. €. Die in den eigenen Blockheizkraftwerken erzeugte Strommenge erhöhte sich um 1,02 Mio. kWh auf 52,00 Mio. kWh.

In der Wasserversorgung bewegt sich die Abgabemenge seit mehreren Jahren zwischen 4,3 und 4,4 Mio. m³. Im Berichtsjahr wurden 4,32 Mio. m³ verkauft. Die Menge liegt somit langjährigen Mittel. Mit der Abgabe wurde ein Umsatz in Höhe von 6,44 Mio. € erzielt, der damit um 0,02 Mio. € unter dem Vorjahreswert liegt.

AUFWANDS- UND ERTRAGSLAGE

Die Stadtwerke weisen einen Jahresgewinn von 4,6 Mio. € aus (Vorjahr 3,75 Mio. €). Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt demgegenüber 4,57 Mio. €. Die geringe Differenz zwischen beiden Ergebnisbetrachtungen darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass sie durch die Saldierung von Gewinnabführungen und Verlustübernahmen der verbundenen Unternehmen, sowie Steuern entsteht. Vor Steuern beträgt das Ergebnis 7,66 Mio. €.

Die Nachsteuerrendite auf das eingesetzte wirtschaftliche Eigenkapital beträgt 2012 5,3 %. Das bedeutet, dass sich die von der Stadt an die Stadtwerke zugeführten Eigenkapitalmittel nach Steuern mit 5,3 % verzinst haben. Einen wesentlichen Anteil tragen die Ergebnisse aus den verbundenen Unternehmen dazu bei.

FINANZLAGE

Der Finanzmittelfonds der Stadtwerke betrug Ende 2012 11,8 Mio. €. Unter Einbeziehung der Forderungen ergibt sich ein Liquiditätsgrad II von 134 %. Damit sind alle kurzfristigen Verbindlichkeiten jederzeit bedienbar und es bleibt noch eine Reserve für unvorhergesehene Fälle, z.B. Forderungsausfälle.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 26,0 Mio. € auf 216, 2 Mio. €. Das Anlagevermögen stieg auf einen Bilanzwert von 176,9 Mio. € gegenüber 155,9 Mio. € zum Jahresbeginn an. Die Stadtwerke sind naturgemäß ein anlageintensiver Betrieb, was sich auch in der hohen Anlageintensität von 81,8 % ausdrückt (wie ebenfalls bei den verbundenen Unternehmen der Stadtwerke).

Das Umlaufvermögen erhöhte sich um 0,5 Mio. € auf 39,3 Mio. € (inkl. aktiven Rechnungsabgrenzungsposten). Der Eigenkapitalanteil sank von 44,7 % in 2011 auf nunmehr 40,5 % (durch die einheitliche Berücksichtigung von Sonderposten etc. wird im Beteiligungsbericht ein wirtschaftliches Eigenkapitalanteil von 40,0 % ausgewiesen).

AUSSICHTEN

Die in Deutschland im parteiübergreifenden Konsens angestrebte Energiewende führt dazu, dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Stadtwerke auf ihrem Kerngebiet Energieversorgung einem tiefen Wandel unterliegen. Daraus resultieren für die zukünftige Entwicklung sowohl Chancen als auch Risiken.

Die Stadtwerke Norderstedt haben sich als Marktteilnehmer und in ihrer zusätzlichen Rolle als öffentliches Energieversorgungsunternehmen mit Daseinsvorsorgeaufgaben die folgende Aufgabe gestellt: Die übergeordneten Klima- und Energieziele sollen in ein lokales bzw. regional ausgerichtetes Konzept für das Umfeld der Mittel- und Niederspannungsleitungsebene und der dezentralen Stromerzeugung umgesetzt werden. Dabei wollen sich die Stadtwerke mit ihren Geschäftsfeldern strategisch an den im Energiehandbuch beschriebenen und fortlaufend überprüften Zielen orientieren. Die wesentlichen Komponenten daraus sind:

- Ausbau der eigenen Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung als mittelfristig energieeffizienteste dezentrale Erzeugungstechnologie; Wandel zum partiell stromgeführten Betrieb durch Einsatz von Wärmespeichern
- Nutzen der eigenen sowie der wilhelm.tel-Breitband-Kommunikationsinfrastruktur zur Umsetzung des bidirektionalen Datenverkehrs (Kunde →SWN und SWN →Kunde) für den Betrieb intelligenter Stromnetze
- Weiterer Aufbau des Geschäftsfeldes „RZ, Gebäude- und Anlagencontracting“ zur Umsetzung der lokalen Energiestrategie aber auch zur Produktveredelung für Strom und Telekommunikation und Erhöhung der Kundenbindung
- Produkt- und kundenspezifische Fokussierung des Dienstleistungsangebotes auf datensensible Kunden mit hochsicheren Rechenzentren, Wohnungswirtschaft (Wohngebäude, Wärmeversorgungsanlagen), lokale und regionale Industrie- und Gewerbekunden, öffentliche Gebäude, Beleuchtungsanlagen im Innen- und Außenbereich sowie auf Privatkunden im lokalen und regionalen Umfeld

Der strategische Umbau der Stadtwerke Norderstedt im Hinblick auf die notwendige lokale und regionale Energiewende begann mit dem Aufbau der wilhelm.tel-Kommunikationsinfrastruktur bereits 1999. Die Werke sehen daher gute Chancen, innovative Produkte mit Energieeffizienzreizen im sich entwickelnden Markt und den optimierten Einsatz der mit regenerativen Kapazitäten erzeugten Energie zu präsentieren. Als Risiko besteht die Möglichkeit von Anfangsverlusten beim Aufbau der neuen Geschäftsfelder.

Im operativen Energieliefergeschäft bestehen Marktpreisrisiken im Bezug und im Absatz, Mengen- und Strukturrisiken durch Verbrauchsschwankungen und / oder Kundenwechsel sowie Adressausfallrisiken bei Marktpartnern. Chancen bestehen dagegen in proaktivem Vertrieb und risikoadäquaten Vertragsgestaltungen sowie im Ausnutzen von Diversifikations- und Portfolioeffekten im Energieeinkauf.

KERNDATEN AUS DEN LETZTEN DREI JAHRESABSCHLÜSSEN

	2010	2011	2012
Anlagevermögen	139.213,3	155.856,4	176.885,9
Umlaufvermögen	35.318,4	34.287,1	39.281,4
Eigenkapital	80.952,8	81.348,1	83.695,6
Sonderposten	5.074,7	5.247,2	5.451,3
Verbindlichkeiten	88.504,0	103.548,3	127.020,4
Umsatzerlöse	101.068,0	95.606,4	103.145,4
Betriebskostenzuschüsse der Stadt Norderstedt	0,0	0,0	0,0
Personalaufwand	14.566,0	15.006,1	15.767,2
Materialaufwand	57.666,9	53.449,3	59.352,5
Abschreibungen	10.690,9	11.016,5	11.251,0
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	4.855,0	3.750,3	4.597,8
Investitionsvolumen	12.474,4	26.699,4	29.688,3
Reinvestitionsquote	116,7%	242,4%	263,9%
Verbindlichkeiten / Cashflow Rate	5,2	6,7	7,9

3.2.1 WILHELM.TEL GMBH

GEGENSTAND DER GESELLSCHAFT

- (1) Gegenstand des Unternehmens sind der städtische sowie der regionale Teilnehmernetzbetrieb in Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg sowie der Verbindungsnetzbetrieb zum Zwecke der Sprach- und Datenübertragung, der Fernseh- und Rundfunkübertragung, der Betrieb eines Mobilfunknetzes sowie das Angebot von Diensten und Informationstechnikservices.
- (2) Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck unmittelbar oder mittelbar gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben und pachten, ferner Interessengemeinschaften eingehen und Zweigniederlassungen errichten.

STAMMKAPITAL

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 4.000 TEUR.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführer: Jens Seedorff

Theo Weirich

Prokurist: Axel Gengelbach

AUFSICHTSRAT

	Name	Vorname	bis 19.8.2013
Vorsitz	N.N.	N.N.	Paustenbach, Johannes
	Berbig	Miro	Becker, Hans-Georg
	Büchner	Wilfried	Claßen, Tobias
	Bülow	René	Grote, Hans-Joachim
	Grote	Hans-Joachim	Grotzeck, Klaus
	Mendel	Christoph	Krebber, Helmuth
	Leiteritz	Gert	Leiteritz, Gert
	Paustenbach	Johannes	Nicolai, Günther
	Peihs	Heideltraud	Peihs, Heideltraud
	Ramcke	Michael	Ramcke, Michael
	Schroeder	Klaus-Peter	Steinhau-Kühl, Nicolai
	Steinhau-Kühl	Nicolai	

GESCHÄFTSVERLAUF

Die Investitionen und der Betrieb einer hochmodernen Breitbandinfrastruktur wird im Zeichen der zentral auf der politischen Agenda stehenden Energiewende immer stärker auch ein strategisches Geschäftsfeld von Stadtwerken und Energieversorgern (siehe ebenfalls Bericht zu den Stadtwerken). Die aus der Energiebranche entstandenen Unternehmen besitzen schon jetzt eine besondere volkswirtschaftliche Bedeutung für den Telekommunikationssektor, stellt die wilhelm.tel in ihrem Geschäftsbericht 2012 fest.

Die Gesellschaft sieht in der Kooperation zwischen infrastrukturenbauenden Unternehmen und den Betreibern von modernen Telekommunikationsnetzen einen Motor für den Aufbau der neuen Netzgeneration. Es gehe dabei um den Aufbau intelligenter Kommunikationsinfrastrukturen, die sowohl Grundlage für Steuerungs- und Datenaustauschzwecke im Stromnetzbetrieb, als auch für die Übertragung von Telefon-, Internet und TV-Inhalten in breitbandigen Netzwerken und Netzzugängen der nächsten Generation sind (NGN/NGA).

Die Branchenlage in der Telekommunikation hat sich im Jahr 2012 weiter stabilisiert. Die Investitionen in Sachanlagen blieben mit bundesweit ca. 6,0 Mrd. € insgesamt fast auf Vorjahresniveau. Auch die Umsätze mit Telekommunikationsdiensten blieben mit 60,1 Mrd. € nahezu konstant.

wilhelm.tel setzt die Strategie des regionalen Netzausbaus auf Glasfaserbasis und der Kooperation mit weiteren lokalen Telekommunikationsnetzbetreibern, vor allem Stadt- und Gemeindewerken fort. Zur Bereitstellung von Dienstleistungen zur Umsetzung der Energiewende im lokalen und regionalen Versorgungsgebiet werden zusätzlich Kooperationsmodelle zur Erhöhung der Energieeffizienz in Gebäuden mit der Wohnungswirtschaft und den Herstellern von Software zur Aufnahme und Analyse in kurzen Zyklen fernausgelesener Verbrauchsdaten geprüft.

2012 wurde die sukzessive Übernahme von Kundenbeständen dritter Dienstleister auf das wilhelm.tel-Netz auf der Basis eines Durchleitungsvertrages fortgesetzt. Darüber hinaus hat die Gesellschaft 2011 einen weiteren Rahmenvertrag zur Infrastrukturbereitstellung mit einem Vermarktungspartner abgeschlossen. Ziel ist der Ausbau der Position als Infrastrukturdienstleister.

Im Jahr 2012 verzeichnete wilhelm.tel ein Umsatzwachstum von ca. 4,8 Mio. € im Bereich Sprach- und Internetdienste sowie von 0,2 Mio. € im Bereich Kabel-TV. Aktuell werden in Norderstedt 24.370 Haushalte mit Telefonie und Internet sowie 30.680 Haushalte mit Kabel-TV versorgt. In Hamburg und in der schleswig-holsteinischen Region kommen 148.650 TV-Anschlüsse und 35.010 direkt von wilhelm.tel versorgte Telefon- und Internet-Kunden hinzu. Über ihre Kooperationspartner versorgt die Gesellschaft weitere 105.730 Haushalte mit TV und 32.680 Privatkunden mit Telefonie und Internet.

AUFWANDS- UND ERTRAGSLAGE

Die Gesellschaft hat 2012 einen Gewinn von 5,3 Mio. € erwirtschaftet, der vollständig an den Organträger Stadtwerke Norderstedt abgeführt wurde. Die Eigenkapitalrendite beträgt 16,6 % und ist damit der höchste Wert aller Beteiligungen der Stadt Norderstedt.

Hintergrund des Gewinns ist ein weiterer Anstieg der Kunden- und Absatzzahlen. Gleichzeitig verbesserte sich der Rohertrag durch Nutzung von Mengeneffekten beim Einkauf.

FINANZLAGE

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit konnte wilhelm.tel 15,9 Mio. € liquider Mittel erwirtschaften. Zusätzliche Liquidität floss aus der Kapitalzuführung in Höhe von 2,1 Mio. € und Kreditaufnahmen von 12,1 Mio. € zu. Dem

stehen 13,4 Mio. € Investitionen, Kredittilgungen von 7,6 Mio. € und die Gewinnabführung an die Stadtwerke in Höhe von 5,3 Mio. € gegenüber.

Der Liquiditätsgrad II beträgt bei der Gesellschaft lediglich 77,6 % und fällt damit im Vergleich zu den übrigen städtischen Unternehmen aus dem Rahmen. Theoretisch könnte wilhelm.tel damit nicht alle kurzfristigen Verbindlichkeiten bedienen. Allerdings müssen dabei 2 Aspekte berücksichtigt werden: zum einen sind ausreichende liquide Mittel aus dem Unternehmensverbund jederzeit schnell verfügbar, zum anderen handelt es sich bei der zugrundeliegenden Bilanz um eine Stichtagsbetrachtung, die mit Vorsicht behandelt werden muss, wenn es um grundsätzliche Aussagen geht. Die Liquiditätsgrade waren bei wilhelm.tel immer schon gering, es standen jedoch stets genügend Mittel zur Verfügung, um allen Verpflichtungen nachkommen zu können. Aus wirtschaftlicher Sicht macht es durchaus Sinn, liquide Mittel in einem Verbund zu konzentrieren, statt in jedem Unternehmen theoretisch notwendige Reserven zu halten.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme hat sich in 2012 um 8,7 Mio. € auf 108,0 Mio. € erhöht. Das entspricht einem Wachstum von 8,8 %. Die Erhöhung beruht vermögensseitig im Wesentlichen auf dem Anstieg liquider Mittel (+3,6 Mio. €), des Anlagevermögens um 2,7 Mio. € und eines Lageraufbaus für Ausbau- und Instandhaltungsmaterialien (+1,5 Mio. €). Die Anlageintensität ist auch bei wilhelm.tel mit 88,1 % sehr hoch.

Auf der Passivseite erhöhte sich das Eigenkapital durch eine Zuführung zur Kapitalrücklage um 2,1 Mio. €. Damit ist das Wachstum des Anlagevermögens weitgehend durch Eigenkapital finanziert. Die Eigenkapitalquote sank aufgrund der stärker gewachsenen Bilanzsumme leicht von 31,5 % auf 30,9 %.

AUSSICHTEN

Die Entwicklung der wilhelm.tel zu einem im regionalen Bereich tätigen Dienstleistungsunternehmen wird sich durch die vermehrte Nachfrage von Wohnungsbaugesellschaften einerseits und benachbarten Gemeinden andererseits fortsetzen. Die Gesellschaft erwartet, dass über 20 % der Hamburger Wohnungen an das Kabelnetz angeschlossen werden können. Der Ausbau der Infrastruktur soll mit einer noch stärkeren Ausrichtung auf die Glasfasertechnologie erfolgen, sodass zukünftig jede Wohnung über einen Glasfaseranschluss versorgt wird, der die Voraussetzung für Bandbreiten von mehr als 1 Gigabit/s ist. Die bestehende Infrastruktur auf Basis der Ethernet-Technologie, die bereits jetzt eine Bandbreite von 100 Megabit/s zur Verfügung stellt, soll auf die Nutzung von Gigabit/s erweitert werden.

wilhelm.tel plant, die eigene Kernkompetenz bei Betrieb, Steuerung und Produktentwicklung weiter auszubauen, während bei der Expansion auf Kooperationspartner gesetzt wird.

Das regionale Wachstum eröffnet in einem sonst preislich umkämpften Markt die Chance, die Kundenbasis wesentlich zu erweitern. Die dabei verfolgte Konzentration auf Segmente und Produkte mit einer tendenziell hohen Bindung an das Unternehmen (Telefonie, Internet, Kabel TV und eine vom Markt geforderte Mobilfunkkomponente) verbessert die wirtschaftliche Basis.

Neben den genannten Chancen sieht das Unternehmen das Risiko, dass Verzögerungen in der Resonanz auf vertriebliche Maßnahmen im Bereich Telefon- und Internetdienste Auswirkungen auf die kurzfristige Refinanzierung des investierten Kapitals haben können. Die geplante Ergebnisentwicklung könnte sich dadurch strecken.

Für 2013 rechnet wilhelm.tel vor diesem Hintergrund mit einem Jahresgewinn von 4,3 Mio. €.

KERNDATEN AUS DEN LETZTEN DREI JAHRESABSCHLÜSSEN

	2010	2011	2012
Anlagevermögen	91.407,5	92.401,5	95.110,6
Umlaufvermögen	11.020,6	6.898,4	12.908,2
Eigenkapital	29.236,5	31.236,5	33.336,5
Sonderposten	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten	73.191,6	68.063,5	74.682,3
Umsatzerlöse	31.218,0	35.346,2	40.694,9
Betriebskostenzuschüsse der Stadt Norderstedt	0,0	0,0	0,0
Personalaufwand	2.750,2	2.929,6	3.110,9
Materialaufwand	9.260,5	9.844,9	11.391,7
Abschreibungen	9.097,9	10.793,9	10.604,0
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	2.543,2	4.019,1	5.329,2
Investitionsvolumen	11.123,5	11.681,9	13.249,4
Reinvestitionsquote	122,3%	108,2%	124,9%
Verbindlichkeiten / Cashflow Rate	6,3	4,6	4,7

3.2.2 STADTPARK NORDERSTEDT GMBH

GEGENSTAND DER GESELLSCHAFT

1. Durchführung einer Landesgartenschau sowie der nachhaltige Betrieb der im Zusammenhang damit im Stadtpark in Norderstedt erstellten Anlagen
2. Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben und pachten.
3. Die Gesellschaft wird so geführt, dass der Gesellschaftszweck erfüllt wird. Sie soll für die technische und wirtschaftliche Entwicklung notwendige Rücklagen aus dem Jahresgewinn bilden und mindestens eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erwirtschaften.

STAMMKAPITAL

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 125 TEUR.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführer: Kai-Jörg Evers

AUFSICHTSRAT

	Name	Vorname	bis 19.8.2013
Vorsitz	N.N.	N.N.	Grote, Hans-Joachim
	Gade	Uwe	Berbig, Miro
	Grote	Hans-Joachim	Heyer, Gabriele
	Großkopf	Carsten	Lange, Jürgen
	Grube	Detlef	Hallwachs, Volker (bis 19.11.12)
	Heyer	Gabriele	Leiteritz, Gert
	Müller-Schönemann	Petra	Nicolai, Günther
	Nicolai	Günther	Paustenbach, Johannes
	Platten	Wolfgang	Plaschnik, Maren
	Dr. Pranzas	Norbert	Schmidt, Wolfgang
	Schulz	Joachim	Schulz, Joachim
	von Appen	Bodo	Hanella, Astrid (bis 5.12.12) Meier, Reimer

Die Struktur des Aufsichtsrats wird bei der nächsten Änderung des Gesellschaftsvertrags auf 11 Mitglieder reduziert. In der letzten Wahlperiode waren es 13 Mitglieder. Bis zur Änderung des Gesellschaftsvertrages bleiben damit 2 Mandate unbesetzt.

GESCHÄFTSVERLAUF

Die Stadt Norderstedt hat beschlossen, ihren Bürgerinnen und Bürgern einen weiterentwickelten Stadtpark anzubieten, in dem Naherholungskulissen (Feldpark, Waldpark, Seepark) integriert mit wirtschaftlich betriebenen Freizeiteinrichtungen präsentiert werden. Zwischen den Kulissen des Stadtparks und den Freizeiteinrichtungen besteht eine gegenseitige Abhängigkeit – Attraktivität des Parks einerseits, wirtschaftlicher Betrieb andererseits.

Die Gesellschaft ist für alle Veranstaltungen und Angebote, die im Rahmen des von ihr entwickelten und vermarkteten Park-Betriebskonzeptes präsentiert werden, wirtschaftlich verantwortlich.

Die Finanzierung der im Stadtpark Norderstedt realisierten Investitionen zur Verbesserung des Naherholungsangebotes für die hiesigen Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch für Gäste aus der Region, wurde durch Mittel sichergestellt, die die Stadt über ihren Haushalt zur Verfügung gestellt hat. Diese Mittel wurden der Gesellschaft seit dem Projektbeginn 2006 in Form von Eigenkapital und Investitionszuschüssen übertragen.

Im Zuge des Stadtentwicklungsprojektes „Stadtpark Norderstedt“ hat die Gesellschaft im Auftrag der Mehrzwecksäle Norderstedt GmbH die Dienstleistung übernommen, das ehemalige Kalksandsteinwerk „Potenberg“ zum Kulturzentrum „Kulturwerk am See“ auszubauen. Ergänzend dazu wurde ebenfalls im Auftrag der Mehrzwecksäle auf dem Kulturwerkareal ein Erweiterungs- und Ergänzungsbau für die Musikschule der Stadt Norderstedt errichtet. Diese beiden Maßnahmen wurden zum 31.12.2012 abgeschlossen.

Die Gesellschaft ist über einen Gewinnabführungsvertrag organisatorisch und wirtschaftlich, analog wilhelm.tel und der Verkehrsgesellschaft Norderstedt, in die Stadtwerke eingebunden.

AUFWANDS- UND ERTRAGSLAGE

Das Geschäftsjahr 2012 schließt mit einem Verlust von 48,3 T€ ab, der vollständig durch die Stadtwerke Norderstedt ausgeglichen wird.

Zur Beurteilung des Defizits muss berücksichtigt werden, dass durch die erst kürzlich erfolgten hohen Investitionen ebenfalls hohe Abschreibungen ergebnisbelastend anfallen. So liegen die Abschreibungen als Hauptaufwandsgröße etwa in der gleichen Höhe wie die Umsatzerlöse.

Die Umsatzerlöse in Höhe von 751,5 T€ beinhalten auch eine Komponente von der Stadt in Höhe von 310 T€ zur Pflege der Parkanlagen.

FINANZLAGE

Die Liquidität der Stadtpark Norderstedt GmbH ist mit knapp 2,4 Mio. € zum Bilanzstichtag sehr hoch. Deshalb fällt auch der Liquiditätsgrad II mit 580 % entsprechend hoch aus. Die Gesellschaft ist also jederzeit in der Lage, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Hintergrund für den ungewöhnlichen Wert sind aber Sondereinflüsse aus der Fertigstellung der Kulturwerkanlagen und deren Abrechnung zum Jahresende 2012.

VERMÖGENSLAGE

2012 verzeichnete die Gesellschaft eine deutliche Bilanzverkürzung von 21,89 Mio. € in 2011 auf 15,6 Mio. € in 2012, trotz Investitionen vor allem in den Feldpark und den Eingangsbereich des Parks. Dafür zeichnen die Fertigstellung und Abrechnung der Maßnahmen für das Kulturwerk am See, die bisher in Umlaufvermögen und Verbindlichkeiten als Anzahlungen ausgewiesen wurden verantwortlich. Beide Positionen finden sich in der Gewinn- und Verlustrechnung als sonstige Erträge und Aufwendungen wieder und wurden damit einmalig ergebniswirksam.

Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote liegt bei komfortablen 55,4 %. Mit einem Anlagendeckungsgrad von 116,1 % ist das langfristige Vermögen der anlageintensiven Gesellschaft (Anlageintensität: 83,7 %) solide finanziert.

AUSSICHTEN

Die Stadtpark Norderstedt GmbH hat im Rahmen des dauerhaften Parkbetriebs die Aufgaben, einen Interessenausgleich zwischen Stadt, Betreibern und Akteuren sowie Bürgern und Besuchern zu gewährleisten. Sie sorgt für die Gesamtvermarktung des Parks, ergreift auch eigene Veranstaltungsinitiativen und organisiert die Parkpflege und -erhaltung. Die Finanzierung erfolgt im Rahmen der Grünpflege durch städtisches Engagement gemäß dem Grundstücksnutzungsvertrag zwischen Stadt und Stadtpark Norderstedt GmbH.

Weitere Erlöse sollen durch Veranstaltungen (Eintritts- oder Leistungsentgelte, Beiträge, Konzessionen, Sponsoring) und aus Spenden, Tombolas oder Dienstleistungen etc. erzielt werden.

Eine weitgehende wirtschaftliche Risikoabsicherung besteht im Gewinnabführungsvertrag mit den Stadtwerken, wodurch eventuelle Mehraufwendungen bzw. Ertragsausfälle von den Stadtwerken getragen werden.

KERNDATEN AUS DEN LETZTEN DREI JAHRESABSCHLÜSSEN

	2010	2011	2012
Anlagevermögen	10.293,8	12.663,2	13.080,9
Umlaufvermögen	7.558,6	9.227,1	2.546,4
Eigenkapital	2.125,0	2.125,0	2.125,0
Sonderposten	10.410,0	12.921,0	13.063,3
Verbindlichkeiten	5.317,4	6.844,4	439,0
Umsatzerlöse	344,5	806,7	751,5
Betriebskostenzuschüsse der Stadt Norderstedt	0,0	0,0	0,0
Personalaufwand	165,8	187,8	270,5
Materialaufwand	134,5	1.715,0	432,9
Abschreibungen	32,7	598,4	711,1
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	-32,7	-1.185,4	-48,3
Investitionsvolumen	4.165,5	2.933,8	1.100,3
Reinvestitionsquote	12739%	490%	154,7%
Verbindlichkeiten / Cashflow Rate	-162,5	-5,8	-7,6

Negative Werte der Verbindlichkeiten / Cashflow-Rate sind ohne Aussage.

3.2.3 VERKEHRSGESELLSCHAFT NORDERSTEDT MBH

GEGENSTAND DER GESELLSCHAFT

- (1) Gegenstand des Unternehmens ist der öffentliche Schienenpersonennahverkehr auf der Strecke Norderstedt-Garstedt bis Ulzburg-Süd auf der Grundlage der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zwischen dem Land Schleswig-Holstein, dem Kreis Segeberg und der Stadt Norderstedt vom 18.12.1987.
- (2) Sie darf für ihre Gesellschafter gegen angemessenes Entgelt auch ÖPNV-Planungs- und Betreuungsaufgaben durchführen.
- (3) Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, die zur Erfüllung des genannten Gesellschaftszwecks erforderlich sind. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen.

STAMMKAPITAL

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 2.560 TEUR.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführer: Jens Seedorff
 Prokuristen: Andreas Meinken
 Michael Voigt

AUFSICHTSRAT

	Name	Vorname	
Vorsitz	Grote	Hans-Joachim	
	Hartwieg	Jutta	
	Bosse	Thomas	
	Brunner	Andreas	Finanzministerium S.-H.
	Druba	Karin	Ministerium f. Wirtschaft u. Verkehr Land S-H.
	Dr. Westphal	Klaus	Leiter Amt für Regional- entwicklung und Wirt- schaftsförderung Kreis Segeberg

GESCHÄFTSVERLAUF

Die VGN gehört zu den im Hamburger Verkehrsverband (HVV) zusammengeschlossenen Verkehrsunternehmen. Sie betreibt den ÖPNV auf der U-Bahn-Teilstrecke von Garstedt bis Norderstedt Mitte (im HVV die Linie U1) und der Eisenbahnstrecke von Norderstedt Mitte bis Ulzburg-Süd (im HVV die Linie A2). Mit der Betriebsführung sind die Hamburger Hochbahn AG (HHA) und die AKN Eisenbahn AG (AKN) beauftragt.

Die Aufteilung der im HVV gemeinsam erzielten Umsätze erfolgt nach einem zwischen den Verbundunternehmen und der HVV GmbH geschlossenen Vertrag über den Ablauf der „Einnahmenezuscheidung“. Aufgrund der besonderen Betriebssituation auf dem U-Bahnabschnitt haben sich VGN und HHA über eine bilaterale Vereinbarung bezüglich der Zuordnung von Umsätzen aus den HVV-Verkehren verständigt. Damit hat die VGN erreicht, dass sie an der seit der Modernisierung der U1- und A2-Strecke positiven Fahrgastentwicklung durch angemessene Einnahmenezuweisungen partizipiert.

2012 wurde die Einnahmenaufteilung der Jahre 2010 und 2011 durch die HVV GmbH abgeschlossen. Im Ergebnis ergaben sich Minderumsätze in Höhe von 90 T€. Die Abrechnung des bilateralen Vertrages zwischen VGN und HHA für denselben Zeitraum führte zu Mehrumsätzen von 30 T€. Für 2012 wird mit Umsatzerlösen aus dem Fahrbetrieb in Höhe von 3,64 Mio. € gerechnet. Hinzu kommen weitere 0,13 Mio. € für Auftragsverkehre für die Stadt Norderstedt (Taktverdichtung zur Hauptverkehrszeit und Nachtfahrten am Wochenende). Für die Leistungen fallen Betriebsführungskosten bei der HHA in gleicher Höhe an.

Für die pauschale Abgeltung des Anspruchs auf Ausgleichszahlungen im Ausbildungsverkehr existiert nach § 6 Abs. 5 ÖPNVG-SH ein Vertrag mit dem Keris Segeberg für den Abschnitt der Linie U1. Aus dem Vertrag resultieren 2012 Ausgleichszahlungen in Höhe von 0,35 Mio. €. Für die Linie A2 betragen die entsprechenden Umsätze nach § 6 AEG (Allgemeines Eisenbahn Gesetz) 0,27 Mio. €.

Anträge nach SGB IX für Ausgleichszahlungen durch entgangene Erlöse für die kostenlose Beförderung Schwerbehinderter führen zu Umsätzen in Höhe von 0,12 Mio. €. Insgesamt belaufen sich die Umsatzerlöse für 2012 damit auf 4,45 Mio. €.

Auf der Linie A2 wurden in den vergangenen 5 Jahren die Schwellen abschnittsweise erneuert. In 2012 sind dafür letztmalig Investitionen über 0,55 Mio. € angefallen. Die Finanzierung der Maßnahme erfolgt über Investitionszuschüsse nach dem GVFG-SH (Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz Schleswig-Holstein) und von den Partnern der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung (Land SH, Kreis SE und Stadt Norderstedt).

AUFWANDS- UND ERTRAGSLAGE

Das Ergebnis des Jahres 2012 beträgt -2,19 Mio. € und wird vollständig durch den Organträger Stadtwerke Norderstedt ausgeglichen. Der Verlust ist bedingt durch das defizitäre Geschäftsmodell einer Verkehrsgesellschaft. Deren Dienstleistungen liegen auch im Gemeinwohlinteresse und werden deshalb nicht kostendeckend angeboten. Durch die Organschaft mit den Stadtwerken können die dort anfallenden Gewinne „steuerschonend“ bei hohem Leistungsniveau an die Stadt Norderstedt und für Verstärkungen von Eigenkapitalausstattungen der Betriebe eingesetzt werden.

Für das Geschäftsjahr 2013 wird ein Verlust in Höhe von 2,23 Mio. € erwartet. Dieser Verlust wird in voller Höhe durch die Stadtwerke Norderstedt übernommen, die ihrerseits aber jeweils 1/3 des Verlustes von Kreis und Land erstattet bekommen. Das letzte Drittel trägt die Stadt selbst.

FINANZLAGE

Die flüssigen Mittel der Gesellschaft liegen stets auf einem recht hohen Niveau (2012: 3,13 Mio. €, 2011: 3,29 Mio. €). Daraus resultiert ein ebenfalls hoher Liquiditätsgrad II von 176,9 %. Theoretisch ausreichend wäre ein Wert von rund 110-120%, um den Verpflichtungen aus kurzfristigen Verbindlichkeiten nachkommen zu können. Ursache für den Wert ist die Fortpflanzung des hohen Bestandes aus Vorjahren. Verlustausgleich und negativer Cash-Flow halten sich sonst die Waage.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme der VGN beträgt 2012 29,53 Mio. €. Das Anlagevermögen ist zu einem hohen Anteil durch Investitionszuschüsse finanziert. Bereinigt man die Bilanzsumme, indem Anlagevermögen und Zuschüsse saldiert werden, ergibt sich eine Bilanzsumme von 4,94 Mio. € und liegt damit ca. 0,21 Mio. € über dem Vorjahreswert. Da die Gesellschaft ein strukturell bedingter Defizitbetrieb ist, dessen Verluste lediglich ausgeglichen werden und der auch kein investitionsbedingtes Wachstum aufweisen kann, schrumpft die Bilanzsumme jährlich. Bis der Sonderposten vollständig aufgelöst ist, beträgt die Reichweite bei derzeitigem Niveau der jährlichen Auflösung noch ca. 8-9 Jahre. Der gleiche Wert ergibt sich für die Abschreibungen, bis das Anlagevermögen vollständig abgeschrieben ist. Die Reinvestitionen liegen deutlich unter dem Abschreibungsniveau (< 20 %).

Die Anlageintensität liegt, wie bei allen Gesellschaften des Unternehmensverbundes um die Stadtwerke, bei hohen 86,5 %. Durch Abschreibungen ist der Wert gegenüber dem Vorjahr um knapp 2 %-Punkte gesunken.

Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote der VGN beträgt 50,7 %. Damit ist das Anlagevermögen auch langfristig finanziert.

AUSSICHTEN

Die Verluste der VGN werden auf der Grundlage eines Gewinnabführungsvertrages mit den Stadtwerken gedeckt. Dieser Vertrag ist wie die Gründung der Gesellschaft selbst auf der Basis der „Öffentlich-rechtlichen

Vereinbarung für den Öffentlichen Schienenpersonennahverkehr (ÖSPNV) im Raum Norderstedt / Henstedt-Ulzburg / Kaltenkirchen“ zwischen Stadt Norderstedt, Kreis Segeberg und Land Schleswig-Holstein vom Dezember 1987 vereinbart worden. Die Vereinbarung wurde auf unbestimmte Zeit geschlossen, weshalb davon ausgegangen werden kann, dass damit der Fortbestand des Unternehmens gesichert ist.

Die positive wirtschaftliche Entwicklung sorgt dafür, dass die Züge der VGN vor allem in den Hauptverkehrszeiten morgens von 06.00 bis 09.00 Uhr und 16:00 bis 18:00 sehr gut und in den übrigen Zeiten gut ausgelastet sind. Neben Berufspendlern hat vor allem der regelmäßige Freizeitverkehr nach und von Hamburg einen wesentlichen Anteil am Fahrgastmix. Mit dem Kundenanstieg wurden bereits in der Vergangenheit die Fahrtangebote auf den Linien U1 und A2 zunächst in den Hauptverkehrszeiten, dann auch in den Nebenzeiten stetig verbessert. Abgeschlossen wurden die Maßnahmen durch ein verbessertes Angebot in den Abendstunden auf der Linie A2 zum Fahrplanwechsel im Dezember 2009. Angebotsseitig sieht sich die VGN damit gut aufgestellt. Die Taktung bietet nicht zuletzt für Neukunden Anreize, wegen weiter steigender Treibstoffpreise vom Auto auf die Bahn umzusteigen.

Allerdings wird sich die Brennstoffpreisproblematik zukünftig auch bei den Aufwendungen der VGN wieder spiegeln. Es wird damit gerechnet, dass insbesondere auf dem dieselbetriebenen Streckenabschnitt der Linie A2 mit steigenden Betriebsführungskosten zu rechnen ist.

Alle Gebietskörperschaften sind heute gezwungen, ihre Haushalte nach strengen wirtschaftlichen Maßstäben zu führen und zu konsolidieren. Dazu gehören Einnahmeerhöhungen ebenso wie ein zunehmend sparsamerer Umgang mit den vorhandenen Mitteln. Auf dem Geschäftsfeld der VGN wird deshalb damit gerechnet, dass es insbesondere bei den AEG-Ausgleichszahlungen für den Schüler- und Ausbildungsverkehr zu einem Rückgang kommen wird. Der ähnlich formulierte Ausgleich nach dem ÖPNVG-SH soll durch einen langfristig angelegten Vertrag auf dem heutigen Niveau gehalten werden, sodass die Gesellschaft hier nicht mit einem Rückgang rechnet. Die Ausgleichszahlungen nach SGB IX für die kostenlose Beförderung von Schwerbehinderten basieren im Wesentlichen auf den Umsatzerlösen und deren Entwicklung. Die VGN geht davon aus, dass auch bei Anpassung aller weiteren Parameter das heutige Niveau gehalten werden kann.

Die mit der Betriebsführung beauftragten Unternehmen AKN und HHA können vom Sparzwang der öffentlichen Hand betroffen werden. Das kann dazu führen, dass bei den Unternehmen strukturelle Anpassungen erfolgen müssen oder ihre wirtschaftliche Entwicklung durch politische Vorgaben beeinflusst wird. Die VGN geht deshalb davon aus, dass die Betriebsführungskosten nicht auf Dauer auf dem bisherigen Niveau gehalten werden können.

KERNDATEN AUS DEN LETZTEN DREI JAHRESABSCHLÜSSEN

	2010	2011	2012
Anlagevermögen	31.028,5	28.021,7	25.539,3
Umlaufvermögen	3.641,9	3.856,4	3.993,8
Eigenkapital	2.681,7	2.681,7	2.681,7
Sonderposten	30.223,2	27.153,1	24.593,4
Verbindlichkeiten	1.765,6	2.043,3	2.258,0
Umsatzerlöse	4.207,3	4.225,6	4.454,9
Betriebskostenzuschüsse der Stadt Norderstedt	0,0	0,0	0,0
Personalaufwand	0,0	0,0	0,0
Materialaufwand	5.831,9	5.688,1	6.549,7
Abschreibungen	4.035,5	3.554,1	3.054,9
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	-1.721,2	-1.557,5	-2.188,8
Investitionsvolumen	655,7	539,4	572,4
Reinvestitionsquote	16,2%	15,2%	18,7%
Verbindlichkeiten / Cashflow Rate	-0,8	-1,1	-0,8

Negative Werte der Verbindlichkeiten / Cashflow-Rate sind ohne Aussage.

3.3 MEHRZWECKSÄLE NORDERSTEDT GMBH

GEGENSTAND DER GESELLSCHAFT

1. Gegenstand des Unternehmens ist:
 - a) Der Betrieb der Mehrzwecksäle im „FORUM Norderstedt“,
 - b) die Betreuung der Abonnenten,
 - c) die Durchführung und Organisation eines Kartenvorverkaufs,
 - d) Gastronomische Dienstleistungen.
2. Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben und pachten.
3. Die Gesellschaft wird so geführt, dass der Gesellschaftszweck erfüllt wird. Sie soll für die technische und wirtschaftliche Entwicklung notwendige Rücklagen aus dem Jahresgewinn bilden und mindestens eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erwirtschaften.

STAMMKAPITAL

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 125 TEUR.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführer: Rajas Thiele

Prokurist: Tobias Kriese (bis Juni 2013)

AUFSICHTSRAT

	Name	Vorname	bis 19.8.2013
Vorsitz	N.N.	N.N.	Reinders, Anette
	Andt	Bernd	Andt, Bernd
	Behrens	Uwe	Berbig, Miro
	Berbig	Miro	Hahn, Sybille
	Hahn	Sybille	Krogmann, Marlis
	Holle	Peter	Last, Ariane
	Reinders	Anette	Murmann, Joachim (bis 28.2.13)
	Schenppe	Volker	Rehfeld, Torsten (ab 28.2.13)
	Schmieder	Katrin	Schenppe, Volker
	Stender	Emil	Stender, Emil
	Voß	Friedhelm	Voß, Friedhelm
	Welk	Joachim	Weidler, Ruth

GESCHÄFTSVERLAUF

Die Gesellschaft hat im Wirtschaftsjahr 2012 neben dem Kerngeschäft, dem Betrieb der TriBühne, die Aufgabe des Kartenvorverkaufs, die Durchführung von Theater und Abo-Veranstaltungen der Stadt, den Betrieb der Veranstaltungsgastronomie und des angrenzenden Restaurants, sowie die Fertigstellung und Inbetriebnahme des „Kulturwerks am See“ am 16.03.2012, wahrgenommen.

Insgesamt kann das Unternehmen im Jahr 2012 203 Belegungstage in der TriBühne und 64 Belegungstage im Kulturwerk aufweisen, dies sind 34 % mehr als noch 2011. An den 64 Belegungstagen im Kulturwerk fanden 34 Veranstaltungen statt (Plan 30). Der für 2012 befürchtete Rückgang von Veranstaltungen in der TriBühne, der aufgrund des neuen zusätzlichen Veranstaltungshaus Kulturwerk befürchtet wurde, blieb aus. Das Kulturwerk deckt ein Veranstaltungssegment ab, das vorher in der Stadt Norderstedt nicht bedient werden konnte, somit tritt die neue Spielstätte nicht in Konkurrenz zum eigenen Haus auf.

Die erste Saison im Kulturwerk hat allerdings auch gezeigt, dass es organisatorischen Optimierungsbedarf gibt, da die Nachfrage nach Veranstaltungstagen sich mit Bedarfen der Kulturträger überschneidet. Hier kommt es zu Engpässen, an deren Beseitigung gearbeitet wird.

AUFWANDS- UND ERTRAGSLAGE

Der Gesamtumsatz der MeNo ist gegenüber 2011 leicht um 2,3 % gesunken (auf 1.505,4 T€). Dies liegt überwiegend daran, dass die Open-Air Veranstaltungen zur Landesgartenschau 2011 in 2012 nicht mehr stattgefunden haben. Unter Berücksichtigung dieser Sondereinnahmen des Vorjahres ist der operative Umsatz im Geschäftsjahr 2012 sogar gestiegen.

Das Ergebnis der MeNo liegt bei 2,2 T€ und entspricht einer Eigenkapitalrendite von 0,2 %.

Im Wirtschaftsplan wurden drei Finanzierungsbeiträge durch die Stadt eingestellt, 220 T€ für die Durchführung der städtischen Kulturarbeit, 380 T€ für die allgemeinen Betriebskosten und weitere 250 T€ für Instandhaltung, Wartung und Modernisierung. Letzterer soll verhindern, dass das Veranstaltungshaus in einen Investitionsstau gerät. Werden die städtischen Finanzierungsbeiträge und das Ergebnis verglichen, handelt es sich beim Überschuss praktisch um einen nicht in Anspruch genommenen Zuschussanteil.

In der Sparte Veranstaltungen wurden Umsatzerlöse in Höhe von 772 T€ (Vorjahr 722 €) erzielt, dies entspricht einer Steigerung um 50 T€ oder 7%. Unter Einbeziehung der Zuwendungen durch die Stadt Norderstedt kann das Veranstaltungssegment ein fast ausgeglichenes Spartenergebnis vorweisen (-13,7 T€).

Der Kartenvorverkauf konnte den Plan von 42 T€ um 8 T€ (19 %) deutlich übertreffen. Die Umsatzerlöse in der Sparte liegen mit 50 T€ allerdings unter dem Vorjahresergebnis von 59 T€. Dies liegt ausschließlich an dem Wegfall des Ticketing der Landesgartenschau 2011. Die Sparte schließt mit einem Minus von -21,8 T€ ab (2011 -8,8 T€), welches ebenfalls in der Landesgartenschau begründet ist. Darüber hinaus sind zur Reduzierung der Überstunden die täglichen Personaleinsätze erhöht worden (+ 6,5 T€ entspr. 13 %).

Das Betriebsergebnis des „Meilenstein“ schließt erstmalig mit einem leichten Überschuss ab (15 T€). Somit konnte im dritten Geschäftsjahr der Restaurantbetrieb ohne finanzielle Hilfe der Gesellschaft durchgeführt werden. Grund hierfür sind die gestiegenen Umsätze von 262 T€ (2011) auf 306 T€ (+17%) und die reduzierten Personalkosten von 106 T€ (2011) auf 102 T€ (-3,8%). Der Wareneinsatz liegt mit 33,3 % im Soll. Die Umsatzsteigerung resultiert aus den zunehmenden Buchungen des Tafelraums durch private Feiern, ist daher auslastungsbedingt.

Die Sparte Blumen schließt mit einem Jahresüberschuss von 4,4 T€. Dieser fällt erheblich höher als im Vorjahr (300 €) aus. Hintergrund ist, dass 2012 erstmalig kein Betreiberwechsel stattfand und die Miete in voller Höhe angefallen ist (Wegfall einer Staffelmiete).

Die Veranstaltungsgastronomie schließt mit einem Überschuss von 400 € ab (Vorjahr 1 T€). Im Vergleich zum Umsatz der Sparte (281 T€) ist dies nur eine geringe Veränderung. Insgesamt sind Umsatz und Kosten der vergangenen Jahre sehr konstant. Vom Betrieb der Veranstaltungsgastronomie in Eigenregie profitiert als Komplementäreffekt besonders die Sparte Veranstaltungen, da durch ein gehobenes Angebot der gastronomischen Leistungen mehr hochwertigere Veranstaltungen stattfinden (Tagungen / Kongresse).

Die Sparte „sonstige Dienstleistungen“ ist nicht mit dem Vorjahr zu vergleichen, da in 2011 sämtliche Umsätze und Kosten der Open-Air Bühne eingeflossen sind. Trotz geringerer Umsätze konnte der Überschuss aber von 38 T€ auf 46 T€ (+21%) gesteigert werden. Die Sparte ist somit ausschlaggebend für ein ausgeglichenes Betriebsergebnis der Gesellschaft.

FINANZLAGE

Die liquiden Mittel wurden in 2012 abermals erhöht. Der Bestand stieg um 215 T€ auf 834 T€. Die Aufstockung der liquiden Mittel zeigt sich auch beim Liquiditätsgrad II. Er ist auf 201,0 % in 2012 gestiegen. Aus betrieblichen Zwecken wäre ein deutlich geringerer Liquiditätsgrad ausreichend gewesen. Hintergrund sind die nur zu einem kleinen Teil in Neuinvestitionen zurückgeflossenen Abschreibungen. Allerdings ist ein kapitalintensiver Teil des Anlagevermögens inzwischen relativ alt und es kann zu unvorhergesehenen Ausfällen kommen, die dann ein schnelles Reagieren erfordern.

Die Gesellschaft ist jederzeit zahlungsfähig gewesen.

VERMÖGENSLAGE

Die Vermögenslage hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Die Bilanzsumme stieg von 1.792 T€ auf 1.910 T€ (plus 6,6 %). Auf der Vermögensseite beruht das Wachstum auf der oben erwähnten Zunahme der flüssigen Mittel (+215 T€) und der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (+56 T€) im Umlaufvermögen. Dem stehen geringere Abschreibungen auf das Anlagevermögen gegenüber. Die Eigenkapitalquote sank von 75,6 % in 2011 auf 70,9 % in 2012. Hierfür wesentlich sind mit +110 T€ stark gestiegene Verbindlichkeiten der Gesellschaft gegenüber der Stadt (Energieabrechnungen für Vorjahre, siehe dazu auch den Punkt Aussichten). Vermutlich wird die relativ stark reduzierte Eigenkapitalquote aus diesem Grund einmalig bleiben.

Die Gesellschaft hat für Rechnung der Stadt Norderstedt ein Darlehen über 7,35 Mio. € für den Bau des Treuhandvermögens, dem „Kulturwerk am See“, aufgenommen. Der Kredit ist durch eine Bürgschaft der Stadt Norderstedt abgesichert. Die Zinsen werden über das Treuhandvermögen finanziert. Ein zweiter geplanter Kredit für die Inneneinrichtung und Technik des Gebäudes in Höhe von 500 T€ wurde auch 2012 nicht benötigt. Die anfallenden Zahlungen konnten durch das bestehende Treuhandvermögen, Zinseinsparungen und Steuererstattungen finanziert werden.

Der Anlagendeckungsgrad II liegt bei 182,5 %. Damit sind das Anlagevermögen und ein Teil des Umlaufvermögens, wie schon in den Vorjahren, durch Eigenkapital gedeckt. Die MeNo weist den höchsten Anlagendeckungsgrad der Norderstedter Beteiligungen auf.

AUSSICHTEN

Insgesamt liegt auch 2012 der Zuschussbedarf der Gesellschaft im Schnitt bei 850 T€. Durch die Veränderungen der Zuwendungen durch die Stadt Norderstedt konnte die Gesellschaft das zweite Jahr in Folge einen kleinen Überschuss ausweisen. Die Neuaufstellung des Wirtschaftsplans seit 2011 hat den Abfluss des Eigenkapitals gestoppt. Die gute Auslastung 2011 konnte auch 2012 fortgesetzt werden.

Der operative Überschuss liegt 2012 wesentlich höher als im Jahresabschluss dargestellt und ist das beste Ergebnis seit Bestehen der Gesellschaft. Ohne die periodenfremden Energieaufwendungen aus 2010 und 2011 in Höhe von 54 T€ würde der Überschuss im Geschäftsjahr 2012 rund 55 T€ betragen. Die Gesellschaft hat gegenüber dem Vermieter, der Stadt Norderstedt, bemängelt, dass die Energieabrechnung nicht zeitnah durchgeführt wird, womit die Gesellschaft keine Möglichkeit hat, durch entsprechende Maßnahmen die Nachzahlungen auszugleichen. Im laufenden Jahr wurden die monatlichen Vorauszahlungen inzwischen erhöht.

Die MeNo empfiehlt die Leitung und Durchführung des Restaurantbetriebes in Eigenregie auch für die Zukunft. Wie geplant konnte das Konzept „Das kleine Restaurant“ am Markt eingeführt werden. Über eine erneute Verpachtung kann erst entschieden werden, wenn ein geeigneter Pächter das bestehende und erstmals erfolgreiche Konzept weiter führen möchte. Ein Konzeptwechsel wird nicht empfohlen. Von den hochwertigen Angeboten des Restaurants profitieren die TriBühne, die Veranstaltungsgastronomie der TriBühne und gleichwohl auch das Außerhauscatering des „Kulturwerk am See“. Das gute Restaurantimage spiegelt sich auch in den anderen o.g. Sparten wider.

In der Sparte „Sonstige Dienstleistungen“ finden sich Aufgaben wieder, die kein typisches Kerngeschäft der Gesellschaft darstellen, aber wirtschaftlich die defizitären Sparten entlasten. Hierzu zählt die treuhänderische Arbeit der Gesellschaft für das Kulturwerk und die Durchführung der beiden Messen „Rund ums Haus“ in Norderstedt und Elmshorn. Aufgrund der Nachfrage ist für 2013 die Vermarktung der Sondermöbel des Foyers im Kulturwerk als weitere Dienstleistung geplant.

Insgesamt erwartet die Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2013 ein leicht negatives Ergebnis.

KERNDATEN AUS DEN LETZTEN DREI JAHRESABSCHLÜSSEN

	2010	2011	2012
Anlagevermögen	1.051,6	905,6	755,8
Umlaufvermögen	608,7	886,9	1.154,7
Eigenkapital	1.331,4	1.354,2	1.356,4
Sonderposten	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten	408,4	438,4	554,1
Umsatzerlöse	1.311,8	1.540,8	1.505,4
Betriebskostenzuschüsse der Stadt Norderstedt	390,0	850,0	850,0
Personalaufwand	856,9	873,9	882,4
Materialaufwand	685,4	808,7	767,6
Abschreibungen	212,5	200,6	186,2
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	-246,8	22,8	2,2
Investitionsvolumen	7,9	-22,6	27,6
Reinvestitionsquote	3,7%	-11,3%	14,8%
Verbindlichkeiten / Cashflow Rate	-10,1	1,6	2,6

3.4 ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT NORDERSTEDT MBH

GEGENSTAND DER GESELLSCHAFT

1. Gegenstand des Unternehmens ist:

- a) Vorbereitung, Durchführung und Abrechnung der Entwicklungsmaßnahme, deren städtebaulicher Entwicklungsbereich durch die Verordnung der Landesregierung des Landes Schleswig-Holstein vom 13.07.1973 förmlich festgelegt worden ist;
- b) die Übernahme von Aufgaben der Wirtschaftsförderung als Auftragnehmer der Stadt Norderstedt und des Stadtmarketing;
- c) der Erwerb, die Erschließung, die Vergabe von Planungsaufträgen und der Verkauf von Grundstücken zum Zwecke der Verbesserung der Wohnungssituation und Eigentumsförderung und der Ansiedlung von Gewerbebetrieben;
- d) die Vermietung und Verwaltung von eigenem Wohnraum und Gewerberaum;
- e) die Vermittlung des Abschlusses von Verträgen über Grundstücke oder der Nachweis der Gelegenheit zum Abschluss solcher Verträge (§ 34 c. Abs. 1 Ziff. 1 a. GewO) sowie die Baubetreuung (§ 34 c Abs. 1 Ziff. 2 b. GewO);
- f) die Geschäftsführung und Geschäftsbesorgung bei Gesellschaften, an denen die Entwicklungsgesellschaft Norderstedt mbH beteiligt ist.

2. Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben und pachten.

3. Die Gesellschaft wird so geführt, dass der Gesellschaftszweck erfüllt wird. Sie soll für die technische und wirtschaftliche Entwicklung notwendige Rücklagen aus dem Jahresgewinn bilden und mindestens eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erwirtschaften.

STAMMKAPITAL

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 3.727,65 TEUR.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführer: Marc-Mario Bertermann

Thomas Bosse

Prokurist: Martin Haun

AUFSICHTSRAT

	Name	Vorname	bis 19.8.2013
Vorsitz	N.N.	N.N.	Grote, Hans-Joachim
	Berg	Arne-Michael	Berg, Arne-Michael
	Eichhöfer	Uwe	Bull, Mathias
	Gloger	Peter	Eichhöfer, Uwe
	Grote	Hans-Joachim	Hahn, Sybille
	Grube	Detlev	Lange, Jürgen
	Lange	Jürgen	Peihs, Heideltraud
	Dr. Pranzas	Norbert	Dr. Pranzas, Norbert
	Rathje	Reimer	Rudolph, Gerhard
	Schroeder	Klaus-Peter	Schroeder, Klaus-Peter
	Steinhau-Kühl	Nicolai	Witt, Stefan
	Witt	Stefan	

GESCHÄFTSVERLAUF

Mit der Stadtgründung Norderstedts am 01.01.1970 und der Entwicklungsverordnung Norderstedt vom 13.07.1973 wurde das Fundament für die Entwicklungsgesellschaft Norderstedt mbH (EGNO) gelegt. Seit Gründung der Gesellschaft am 28.05.1974 arbeitet sie als beauftragter Entwicklungsträger, seit 1983 als Wirtschaftsförderer, seit 1991 als Grundstücksträger der Stadt Norderstedt und seit 1997 betreibt sie in enger Kooperation mit dem Norderstedt Marketing e.V. Stadtmarketing für Norderstedt.

Die Geschäftsfelder der EGNO umfassen die Grundstücksentwicklung NORDPORT und FREDERIKSPARK, die allgemeine Wirtschaftsförderung mit den Kooperationen NORDGATE und ideenreich Norderstedt sowie die Immobilienbewirtschaftung und die Abrechnung der Entwicklungsmaßnahme Norderstedt. Mit Beschlüssen des Aufsichtsrates und der städtischen Gremien ist die EGNO mit dem Fördermittelmanagement Schmuggelstieg und der strategischen Flächensicherung für die Stadt Norderstedt treuhänderisch beauftragt worden.

1. Entwicklungsträgerschaft

Die Entwicklungsmaßnahme Norderstedt mit ihren drei Teilbereichen Harkshörn, Norderstedt-Mitte und Glas-
hütte, welche sowohl Gewerbe- als auch Wohn- und Dienstleistungsquartiere umfassen, wurde von 1973 bis
zum 01.07.2004 durchgeführt.

Der Tätigkeitsschwerpunkt der EGNO liegt seit Abschluss der Maßnahme in der Abrechnung des Treuhandver-
mögens mit einem Gesamtvolumen von rund 139 Mio. €.

Zum Jahresende 2009 ist das Treuhandvermögen bei der EGNO beendet worden. Die Schlussabrechnung über
die Fördermittel bleibt hiervon unberührt.

2. Schmuggelstieg

Die EGNO ist seit 2009 Treuhänderin der Stadt Norderstedt für die Entwicklung des Fördergebietes Schmuggel-
stieg, welches seit 2008 im Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ ist. Durch Bund,
Land und Stadt werden – jeweils über einen Zeitraum von 5 Jahren verteilt – ab 2008 Fördermittel i. H. v. ins-
ges. 1,5 Mio. €, ab 2010 Mittel i. H. v. 1,857 Mio. € und in 2011 weitere Mittel i. H. v. 360 T€ zur Verfügung
gestellt. In 2013 sollen überzählige Fördermittel teilweise zurückgegeben werden. Die EGNO führt für die Stadt
Norderstedt das Fördermittelmanagement durch.

Seit Abschluss der ersten Maßnahmen „Umbau Am Tarpenufer/Schmuggelstieg“ sowie Quartiersmanagement
und dem Beschluss des Entwicklungskonzepts durch die Stadtvertretung stehen mit dem Umbau der Ulzburger
Straße und der Neugestaltung des Marktplatzes weitere Maßnahmen an.

3. Wirtschaftsförderung / Stadt- und Standortmarketing

Im Rahmen der Marketingaktivitäten für den Wirtschaftsstandort Norderstedt steht weiterhin der regelmäßige,
intensive Austausch mit den Unternehmern, Multiplikatoren und den Interessenten im Vordergrund. In diesem
Sinne wird die Zusammenarbeit mit der IMMOEBS e.V. fortgesetzt.

Neben der Repräsentanz auf überregionalen Messen tritt die EGNO gerade auf vielen regionalen Messen und
Ausstellungen sowie bei Norderstedter Unternehmen für den Wirtschaftsstandort Norderstedt ein. Ferner
findet eine Vielzahl von Zusammenkünften u.a. mit Vertretern des Handels- und Handwerkskammern, anderer
Kammern und Verbände statt.

Im Rahmen ihrer Veranstaltungsreihe „Business Lounge“ führt die EGNO Vertreter der Norderstedter Schulen
und Unternehmen in einer Abendveranstaltung in den gemeinsamen Dialog. Dieser Austausch soll in 2013 zu
einem stabilen Netzwerk ausgebaut werden.

Die Zusammenarbeit mit der WTSH (Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH)
wird im Jahr 2012 fortgesetzt. Ausgebaut werden der enge Austausch und die gemeinsame Betreuung interna-
tionaler Kunden beispielsweise aus Italien, Indien und China.

Zur Behebung von Leerständen in den Gewerbegebieten hat die EGNO den Kontakt zu den Grundeigentümern,
Verwaltern und Maklern weiter intensiviert. Die quartalsmäßige Aktualisierung der Gewerbeimmobilien-
Datenbank (IDB) mit derzeit ca. 85 Objekten und die Vertiefung bzw. die Ausweitung der Kontakte zu aktuell
rund 80 Verwaltern, Maklern und Privat Anbietern wird in 2012 nachhaltig verfolgt. Parallel wird weiter an der
Aktualisierung der Datenbank gearbeitet.

Im Jahr 2012 nimmt die EGNO an verschiedenen wissenschaftlichen Erhebungen und Expertenpanels teil, an
deren Forschungsergebnissen sie im Jahr 2013 partizipieren wird.

STANDORTMARKETING ideenreich:Norderstedt

Die im Jahr 2010 begonnene Zusammenarbeit der Partner von „ideenreich NORDERSTEDT“ (Stadt Norderstedt, Arriba, Bildungswerke, EGNO, Mehrzwecksäle Norderstedt, Norderstedt Marketing e.V., Stadtpark GmbH, Stadtwerke Norderstedt sowie wilhelm.tel) wurde 2012 erfolgreich fortgesetzt und fand ihren Höhepunkt beim Schleswig-Holstein-Tag vom 8. bis 10. Juni 2012. Durch das Engagement der Kooperation ideenreich:Norderstedt wurde die Ausrichtung möglich und das ganze Land war zu Gast in Norderstedt, lernte Vereine, Verbände und die beteiligten Partner kennen. Über 100.000 Besucher gewannen einen Eindruck von Norderstedt und der nachhaltigen Nutzung des ehem. Landesgartenschaugeländes als Stadtpark.

Als Partner der Wirtschaft konnte der Hamburg Airport gewonnen werden, der beim SH-Tag mit einem Kranballon einen Blick über Norderstedt ermöglichte. Die Attraktivität und Leistungsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Norderstedt wurde landesweit und in der Metropolregion Hamburg über diverse Veröffentlichungen bekannter gemacht.

Die EGNO steuerte hierbei die operative Umsetzung der gesamten Marketing-Aktivitäten, der Presse-Aktivitäten, der Newsletter, eines englischsprachigen Flyers, der Internetseite, die Sitzungstermine und -inhalte sowie die gesamte Abwicklung des Großprojekts „Schleswig-Holstein-Tag“. Die EGNO legte darüber hinaus die Grundlage für die Weiterentwicklung der Synergien schaffenden Zusammenarbeit und erarbeitete neue Handlungsfelder und Maßnahmen, wie z.B. eine gemeinsame Image-Broschüre und die Teilnahme an weiteren B2B-Veranstaltungen.

NORDGATE

Das Städtebündnis NORDGATE, bestehend aus den Städten Neumünster, Bad Bramstedt, Kaltenkirchen, Henstedt-Ulzburg, Quickborn und Norderstedt hat in 2012 mit 44 Ansiedlungen wieder einmal ein höchst erfolgreiches Jahr absolviert. Die EGNO steuerte die operativen Maßnahmen der Marketingaktivitäten, der Presseaktivitäten, der Newsletter, Mailing-Aktionen sowie die Ausschreibung der grafischen Dienstleister für 2013 ff.

Im April 2012 startete auf Initiative des NORDGATE mit der „wirtschaft NORDGATE“ eine neue Mittelstandsmesse in den Holstenhallen in Neumünster. Diese war so erfolgreich, dass es eine Folgeveranstaltung in 2013 am gleichen Ort geben wird. Das NORDGATE ist intensiv in die Entwicklung des REK A7, regionales Entwicklungskonzept, eingebunden und trägt maßgeblich zur effizienten Arbeit bei. Auf Initiative und mit Unterstützung des NORDGATE werden die Volkshochschulen der NORDGATE-Städte ab März 2013 ein gemeinsames Bildungsangebot für Unternehmen anbieten. Das NORDGATE hat auch in der überregionalen Berichterstattung eine starke Wahrnehmung.

Die beteiligten Städte konnten durch die Kooperation NORDGATE auch in 2012 ihre Anfragen nach Gewerbeflächen/Bestandsimmobilien weiter steigern und erhöhte Ansiedlungszahlen verzeichnen. Zum Ende des Jahres wurde der Status der „GbR“ aufgehoben, ab 2013 liegt die operative Steuerung von Buchhaltung/Controlling bei der EGNO, die mit der Wirtschaftsagentur Neumünster einen Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen hat.

4. Hausbewirtschaftung

Die Bewirtschaftung erstreckt sich auf das Geschäftshaus Rathausallee 64-66 mit derzeit 8 Gewerbeeinheiten. Neben den Büroräumen der EGNO im 3. OG sind weitere 6 Büros vermietet. Die ehemalige Fläche der EGNO im 2. OG (ca. 170 m²) soll vorrausichtlich als Gemeinschaftsbüro mit Einzelraumvermietung angeboten und vermietet werden.

Weiterhin erstreckt sich die Bewirtschaftung auf das bebaute Grundstück Segeberger Chaussee 1-7. Neben den bereits übernommenen Mietern besteht seit Anfang 2010 ein weiteres Mietverhältnis über eine Fläche mit 167 m².

Im Wirtschaftsjahr 2013 rechnet die Gesellschaft bei beiden Immobilien erneut mit einem Bewirtschaftungsüberschuss.

5. Grundstücksentwicklung / Projektentwicklung

5.1. NORDPORT

Das Baufeld E (8.634 m²) konnte im März 2012 an einen Investor veräußert werden, der auf der Fläche einen Nahversorgungsmarkt, eine Drogerie und einen Bäcker betreiben wird.

Die Baufläche D wurde auf das endgültige Niveau aufgehöhht und die nötigen Mengen an Sand auf Baufeld F vorbereitend gelagert.

Im Bebauungsplan 242 am Südportal wird das Baufeld 3 und Teile des Baufeldes 1 an den Flughafen Hamburg als Überlaufparkplatz vermietet. Der mit dem Flughafen geschlossene Pachtvertrag ist seit November 2012 ausgelaufen und wurde nicht mehr verlängert.

Die Sanierung des CKW-Schadens wird weiter durchgeführt. Ein genauer Abschlusstermin kann noch nicht genannt werden, es wird von 2-5 Jahren ausgegangen. Im März 2012 wurde der Vertrag zum Bau des Dritten Tower unterschrieben. Die Bauarbeiten sollen bis Ende September 2013 beendet sein, und weitere 3.500 m² Bürofläche werden zur Verfügung stehen.

Im Bebauungsplan 214 gegenüber vom Südportal wird in den nächsten Jahren die Firma Tesa mit dem Projekt Tesa one, ihre neue Konzernzentrale mit Forschungseinrichtung errichten. Mit bis zu 1.000 neuen Arbeitsplätzen in Norderstedt ist dies eine der größten Firmenansiedlungen der letzten Jahrzehnte in Schleswig-Holstein.

An den verbleibenden Grundstücksflächen im NORDPORT besteht weiterhin eine große Nachfrage. Aus diesem Grunde ist eine NORDPORT-Erweiterung dringend geboten, um auch in Zukunft eine gewerbliche Entwicklung im Südwesten Norderstedts sicherzustellen.

5.2. FREDERIKSPARK

Im B 247, Werkstatt I Wohnen, sind bis Ende 2012 15 von 18 Grundstücken verkauft worden. Für die drei verbliebenen Grundstücke wird 2013 der Verkauf erwartet.

Der Verkauf der Fläche für die Kindertagesstätte wurde im Jahr 2012 mit dem Einverständnis aller Beteiligten rückabgewickelt. Der Betreiber der Kita, der „Verein der Kinder wegen e.V.“ pachtet daher seit Sommer 2012 das Grundstück. Es wurde eine Pachtzeit von 30 Jahren vereinbart.

Im B 255 wurde eine 3.200 m² große Fläche an einen Investor verkauft. Dieser wird für den THW Norderstedt einen neuen Stützpunkt errichten und diesen über die BIMA (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) an den THW vermieten.

Im Januar 2013 wurde eine 7.500 m² große Fläche für den Betrieb einer Tagesklinik verkauft. In der Klinik sollen Kinder, Jugendliche und Erwachsene behandelt werden.

Im B 255 wurde bis Mitte Juni 2013 eine Skateranlage gebaut. Auf der Fläche der ehemaligen Straße „Beim Umspannwerk“ entsteht eine ca. 90 m lange Anlage für Kinder und Jugendliche.

Für den zukünftigen Wohn-B-Plan B 300 liegen alle Fachgutachten vor. Der Aufstellungsbeschluss für diesen B-Plan sowie für den zukünftigen B 298 im nordwestlichen Bereich des FREDERIKSPARKs sollen Anfang 2013 beschlossen werden.

5.3. Strategische Flächensicherung

Die EGNO ist seit Oktober 2009 treuhänderisch mit der strategischen Flächensicherung für die Stadt Norderstedt beauftragt. In enger Abstimmung mit den städtischen Abteilungen Liegenschaften und Planung sind Schwerpunkte für künftige Entwicklungen festgelegt worden. Betroffen sind sowohl Wohn- als auch Gewerbestandorte sowie öffentliche Grün- und Ausgleichs-/Ersatzflächen.

Für den B 289, Norderweiterung Gewerbegebiet Glashütte, wurde die Aufstellung beschlossen. Die Gutachten liegen vor und der Entwurfsbeschluss wird derzeit erarbeitet.

Die EGNO befindet sich in intensiven Gesprächen mit der Stiftung Naturschutz und den Landesforsten SH und prüft eine Zusammenarbeit im Rahmen von Ausgleichs- und Ersatzflächen.

AUFWANDS- UND ERTRAGSLAGE

Das Jahresergebnis beträgt 93,6 T€ (Vorjahr 2,6 T€). Es hat sich damit gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht.

Die Gesellschaft erhält als beauftragter Entwicklungsträger der Stadt Norderstedt für den Bereich Wirtschaftsförderung, Stadtentwicklung und die treuhänderischen Tätigkeiten im Projekt NORDPORT, FREDERIKSPARK, Schmuggelstieg und Ulzburger Straße/Rüsternweg Ersatz ihrer Aufwendungen. Insgesamt hat die EgNo 2012 rund 1,2 Mio. € für diese Aufgaben erhalten. Darin sind 400 T€ städtische Zuschüsse für die Wirtschaftsförderung enthalten (250 T€ davon sind vertraglich vereinbart, weitere 150 T€ wurden vom Aufsichtsrat seit 2011 im Wirtschaftsplan beschlossen; eine Vertragsgrundlage gibt es noch nicht). Ca. 850 T€ der Aufwendungen werden den Treuhandvermögen belastet.

Für das Geschäftsjahr 2013 wird mit einem Ergebnis in ähnlicher Höhe wie in 2012 gerechnet.

FINANZLAGE

Der Liquiditätsgrad II beträgt zum Jahresende 2012 nur 93,4 % und liegt damit unter dem Ideal von 110-120 %. Das bedeutet eine Finanzierungsunterdeckung von ca. 11 T€, die aber inzwischen durch Prolongation eines Darlehens i. H. v. 700 T€ korrigiert wurde.

Der Cashflow des Geschäftsjahres in Höhe von 219,6 T€ reicht zur Deckung der planmäßigen Tilgungen aus.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme der EgNo sinkt abschreibungsbedingt von Jahr zu Jahr, da die Abschreibungsgegenwerte nur zu einem kleinen Teil reinvestiert werden (siehe Reinvestitionsquote). Die Eigenkapitalquote beträgt 74,6 % und liegt damit im obersten Bereich der Norderstedter Gesellschaften. Der Wert ist angemessen, da die ebenfalls hohe Anlagenintensität von 83,0 % zeigt, dass die Gesellschaft überwiegend langfristig gebundenes Vermögen besitzt. Eine hohe Eigenkapitalquote macht sie damit unabhängiger von Fremdkapital.

Das langfristige Vermögen ist vollständig durch langfristiges Kapital gedeckt – die goldene Bilanzregel damit erfüllt.

AUSSICHTEN

Die wirtschaftliche Entwicklung der EgNo ist in hohem Maße von der Vermarktung und Entwicklung der verschiedenen Treuhandbereiche abhängig. Da die im Zusammenhang damit anfallenden Kosten von den städtischen Treuhandvermögen als Trägervergütung getragen werden, bestehen keine besonderen Ertragsrisiken. Die Treuhandbereiche selbst stehen z.T. in Konkurrenz zu ähnlichen Bereichen anderer Städte und Gemeinden im Norderstedter Umfeld. So bestehen Vermarktungsrisiken, die vor allem die zeitliche Schiene betreffen können. Um dem entgegenzuwirken arbeitet die EgNo in verschiedenen regionalen Netzwerken, die zum Ziel haben, Marktpartner zusammenzuführen, den Bekanntheitsgrad zu steigern und eigene Profile zu erarbeiten, die die jeweiligen Vorteile der einzelnen Regionalangebote hervorheben. Wirtschaftsförderung und Flächenvermarktung sollen sich dabei ergänzen.

Risiken bestehen vor allem in der Vermietungssituation des eigenen Geschäftsgebäudes, die zu Ertragsausfällen bei Leerständen führen kann.

KERNDATEN AUS DEN LETZTEN DREI JAHRESABSCHLÜSSEN

	2010	2011	2012
Anlagevermögen	5.159,5	4.949,6	4.828,7
Umlaufvermögen	740,3	801,2	992,0
Eigenkapital	4.293,6	4.249,7	4.340,8
Sonderposten			
Verbindlichkeiten	1.606,2	1.501,1	1.480,0
Umsatzerlöse	1.509,3	1.528,8	1.628,5
Betriebskostenzuschüsse der Stadt Norderstedt			
Personalaufwand	700,4	717,3	769,0
Materialaufwand	77,5	118,0	136,4
Abschreibungen	196,4	205,2	133,7
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	46,4	2,6	93,6
Investitionsvolumen	58,8	8,0	12,9
Reinvestitionsquote	29,9%	3,9%	9,6%
Verbindlichkeiten / Cashflow Rate	6,2	6,8	5,9

3.5 DAS HAUS IM PARK GMBH

GEGENSTAND DER GESELLSCHAFT

1. Gegenstand des Unternehmens ist die stationäre Pflege und Unterstützung von Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind sowie alle damit direkt oder indirekt im Zusammenhang stehenden Geschäfte.
2. Der Zweck des Unternehmens wird verwirklicht durch den Betrieb eines Pflegeheims.
3. Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an

ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben und pachten.

4. Die Gesellschaft wird so geführt, dass der Gesellschaftszweck erfüllt wird. Sie soll für die technische und wirtschaftliche Entwicklung notwendige Rücklagen aus dem Jahresgewinn bilden und mindestens eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erwirtschaften.

STAMMKAPITAL

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 2.000 TEUR.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführer: Jörg-Martin Adler

Prokuristen: Christian Lüthje

Tobias Kriese

AUFSICHTSRAT

	Name	Vorname	
Vorsitzende	N.N.	N.N.	Reinders, Anette
	Goetzke	Peter	Jäger, Thomas
	Jäger	Thomas	Krogmann, Marlis
	Kiehm	Bernd	Müller-Schönemann, Petra
	Krogmann	Marlis	Pfeiler-Bott, Brita
	Miermeister	Joachim	Rehfeldt, Torsten
	Rehfeld	Torsten	Senckel, Karl Heinrich
	Reinders	Anette	Tyedmers, Heiz-Werner
	Schulz	Klaus-Peter	Wendland, Gisela
	Tyedmers	Heinz-Werner	Woitakowski, Ulf
	Wedell	Ursula	Zibell, Hans-Joachim
	Wendland	Gisela	

DER GESCHÄFTSVERLAUF

Der Pflegebetrieb hatte 2012, wie schon in den Vorjahren, einen guten Verlauf. Im Berichtszeitraum gab es 64 Anfragen von Interessenten nach einem Heimplatz. Bemerkenswert: ein größerer Teil der Interessenten ist durch die neue Homepage auf das Haus aufmerksam geworden.

Belegungsstatistik	2012
Zugänge	34
verstorben	27
Kurzzeitpflegen	12
Anfragen	64

Pflegestufen	Anzahl
Stufe 0	4,95
Stufe 1	32,91
Stufe 2	33,06
Stufe 3	8,07
Anzahl BewohnerInnen	78,99

56 Bewohnerinnen und Bewohner (rund 2/3) haben eine demenzielle Erkrankung. Diese wird in fachärztlicher Kooperation mit der Asklepios Klinik Nord behandelt. Die zusätzliche Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner nach dem SGB XI § 87 b wird separat mit den Pflegekassen abgerechnet. Der Vertrag wurde kürzlich durch die Pflegekassen angepasst. Deshalb ist seit Anfang 2013 die Pauschale erhöht worden und es gibt keine festen Vertragslaufzeiten mehr.

Das Haus konnte neue Pflegefachkräfte gewinnen und einstellen. Der Personalmarkt für Pflegeberufe ist jedoch z.Zt. schwierig, da andere Anbieter häufig bessere Konditionen anbieten können. Dies gilt insbesondere für den Bereich der Führungskräfte. Die Einrichtung begegnet dem Fluktuationsdruck nicht zuletzt durch ein kontinuierliches Fortbildungsangebot. Eine besondere und intensivere Fortbildung fand in der Sterbebegleitung und Trauerbearbeitung der Bewohnerinnen und Bewohner und ihrer Angehörigen statt.

In 2012 wurden Prüfungen des Hauses durch die Universität Kiel im Auftrag des Gesundheitsamtes Bad Segeberg (Wasserqualität), der Hygienebeauftragten und dem RPA der Stadt durchgeführt. Alle Prüfungen kamen zu einwandfreien Ergebnissen.

Die Einrichtung hat seit ihrem Bestehen immer wieder mit Baumängeln und deren Folgen zu kämpfen. 2012 sind zum wiederholten Mal (versicherte) Schäden durch Lochfraß im Wasserleitungssystem entstanden. Außerdem mussten Teile der Fassade instandgesetzt werden.

ERTRAGSLAGE

2012 wurde mit einem Jahresüberschuss von 12,1 T€ abgeschlossen, der damit exakt im Plan lag. Wesentliche Voraussetzung dafür ist die dauerhafte fast vollständige Auslastung des Hauses.

Auffallend an den letzten 3 Jahresabschlüssen ist, dass die Überschüsse trotz steigender Umsätze und sinkender Sachaufwendungen fallen. Grund ist die Personalkostenentwicklung im personalintensiven Geschäft, die alle anderen Konsolidierungsbemühungen überkompensiert. Hier hat das Haus im Park einen strukturellen Nachteil gegenüber konkurrierenden Einrichtungen, weil die ineffiziente und teure (89,1 T€) betriebliche Altersversorgung der Beschäftigten (VBL) durch die Pflegekassen nicht vollständig als Kostenbestandteil anerkannt wird.

Die Stadt Norderstedt wird als Gesellschafter durch das Haus im Park wirtschaftlich nicht belastet. Die Einrichtung trägt sich selbst.

2013 wird ein leicht positives Ergebnis erwartet.

FINANZLAGE

Die Gesellschaft hat 2012 ihren Finanzmittelbestand auf ca. 0,55 Mio. € erhöht (+ 50 T€ gegenüber 2011). Der Liquiditätsgrad II beträgt zum Jahresende 234,5 %. Auch hier gilt, wie schon bei den anderen Gesellschaften zuvor, dass dies ein hoher Wert ist und das Haus damit ein komfortables Polster liquider Mittel hat. Zahlungsverpflichtungen können jederzeit bedient werden.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme beträgt zum Stichtag 31.12.2012 6,52 Mio. €. Der Wert sinkt seit Jahren abschreibungsbedingt. Das Unternehmen ist sehr anlageintensiv, wie der Anlagendeckungsgrad von 90,7 % zeigt. Hauptsächlich liegt der Wert in der 2004 erbauten Immobilie begründet. Das Haus ist fremdfinanziert, weshalb auch der Bestand der Kreditverbindlichkeiten durch die Tilgungen regelmäßig sinkt. Nebeneffekt: die Eigenkapitalquote steigt langsam und ist z.Zt. bei 46,1 % angelangt, auch dies ist ein komfortabler Wert.

AUSSICHTEN

Ein Risiko des Unternehmens liegt unverändert hauptsächlich in einer sinkenden Auslastung, wenn sie nicht mittelfristig kompensiert werden kann. Eine Gegensteuerung ist im vertretbaren Zeitrahmen allerdings immer möglich.

Mit dem Sozialhilfeträger und den Pflegekassen wurde eine neue Vergütungsvereinbarung ab dem 1.5.2012 geschlossen. Dadurch werden die Vergütungen bis zum 30.4.2013 um rund 2,9 % erhöht.

Auf der anderen Seite ist abzusehen, dass die Tarifierhöhungen die Personalkosten schneller steigen lassen, als die Pflegesatzanpassungen vorgenommen werden können. Dadurch wird es perspektivisch immer anspruchsvoller, positive Unternehmensergebnisse zu erzielen. Weiter sind einige Kostenbestandteile nicht über die Pflegesätze gedeckt (Wirtschaftsprüfer, Aufsichtsratsvergütungen, VBL-Sanierungsgelder).

Zur Kompensation der erwarteten steigenden Ergebnisbelastungen plant das Haus im Park, sich zukünftig breiter aufzustellen. Ein Ansatz, der jetzt untersucht werden soll, ist das betreute Wohnen auf eigenem Grundstück mit einem Neubau und ein eigener ambulanter Pflegedienst. 2012 gab es bereits 16 Anfragen Interessierter nach betreuten Wohnangeboten.

KERNDATEN AUS DEN LETZTEN DREI JAHRESABSCHLÜSSEN

	2010	2011	2012
Anlagevermögen	6.202,7	6.043,8	5.915,3
Umlaufvermögen	521,1	591,8	606,6
Eigenkapital	2.964,6	2.995,5	3.007,6
Sonderposten			
Verbindlichkeiten	3.722,9	3.604,1	3.484,6
Umsatzerlöse	2.677,5	2.686,3	2.739,6
Betriebskostenzuschüsse der Stadt Norderstedt			
Personalaufwand	1.760,9	1.806,6	1.901,9
Materialaufwand	495,6	472,1	436,8
Abschreibungen	189,4	180,9	166,6
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	40,0	30,9	12,1
Investitionsvolumen	22,7	8,0	14,2
Reinvestitionsquote	12,2%	4,5%	8,8%
Verbindlichkeiten / Cashflow Rate	16,1	16,8	19,3

4. ERLÄUTERUNG DER KENNZAHLEN

WIRTSCHAFTLICHE EIGENKAPITALQUOTE

$$\frac{\text{Eigenkapital} + 0,5 * \text{Sonderposten für Investitionszuschüsse}}{\text{Bilanzsumme}} * 100 \%$$

Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote gibt den Anteil des wirtschaftlichen Eigenkapitals am Gesamtkapital an. Im Gegensatz zur Eigenkapitalquote werden hierbei auch die Zuschüsse Dritter zur Hälfte berücksichtigt. Diese haben oft zum Teil Eigen-, aber auch Fremdkapitalcharakter. Da die Trennlinie je nach Unternehmen unterschiedlich verläuft, wird für den Bericht vereinfachend von einer 50/50- Aufteilung ausgegangen.

Wirtschaftliche Eigenkapitalquoten der Norderstedter Beteiligungen liegen fast durchweg deutlich über 40 % (Ausnahmen wilhelm.tel und Stadtwerke, die bei 40 % liegen). Im deutschen Mittelstand liegen die Quoten bei Kapitalgesellschaften um 30 %, bei Personengesellschaften betragen sie ca. 15 %. Im Vergleich dazu sind die Norderstedter Unternehmen hervorragend mit Eigenkapital unterlegt.

ANLAGEINTENSITÄT

$$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Bilanzsumme}} * 100 \%$$

Die Anlageintensität ist ein Maß für die Flexibilität eines Unternehmens am Markt bei notwendigen Marktanpassungen. Hohe Werte stehen für eine geringe Flexibilität, da eventuell nicht mehr benötigtes Anlagevermögen und das darin gebundene Kapital eine rasche Anpassung verhindert. Anlageintensive Unternehmen wie die meisten Norderstedter Beteiligungen erfordern deshalb zur Risikobegrenzung ein stabiles Marktumfeld, was in der Regel aufgrund der speziellen Aufgabenstellungen aber gegeben ist.

ANLAGEDECKUNGSGRAD II

$$\frac{\text{Eigenkapital} + \text{Sonderposten für Investitionszuschüsse} + \text{langfristige Darlehen}}{\text{Anlagevermögen}} * 100 \%$$

Der Anlagendeckungsgrad II zeigt, in welchem Maße das langfristig gebundene Anlagevermögen durch ebenfalls langfristig verfügbares Kapital finanziert ist – Grundlage ist die „goldene Bilanzregel“, nach der kurzlebige Vermögen kurzfristig und langlebige Vermögen langfristig finanziert sein sollte. Werte leicht über 100 % sind gut, müssen aber immer auch im Zusammenhang mit anderen Kennzahlen interpretiert werden.

LIQUIDITÄTSGRAD II

$$\frac{\text{Forderungen} + \text{flüssige Mittel} + \text{aktive Rechnungsabgrenzungsposten}}{\text{kurzfristige Rückstellungen} + \text{kurzfristiges Fremdkapital}} * 100 \%$$

Hinter dem Liquiditätsgrad II steckt eine ähnliche Idee, wie beim Anlagendeckungsgrad II. Hier geht es allerdings um die kurzfristige Zahlungsfähigkeit des Unternehmens. Die Werte des Umlaufvermögens, die relativ kurzfristig zu „Geld“ gemacht werden können, bzw. schon welches sind, dienen dazu, die kurzfristigen Verbindlichkeiten

ten zu decken. Kurzfristig ist dabei als Zeitraum von einem Jahr definiert. Der Liquiditätsgrad II ist somit ein Indiz für die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des Unternehmens. Optimale Werte liegen bei 110-120 %, was bedeutet, dass auch ein Forderungsausfall nicht gleich zu potenziellen Zahlungsschwierigkeiten führen muss. Geringere Werte der Kennzahl sind vertretbar, wenn sich das Unternehmen in einem Verbund befindet, der kurzfristige Finanzengpässe ausgleichen kann, ohne Banken in Anspruch nehmen zu müssen.

EIGENKAPITALRENDITE

$$\frac{\text{Jahresüberschuss}}{\text{Eigenkapital} + 0,5 * \text{Sonderposten für Investitionszuschüsse}} * 100 \%$$

Die Eigenkapitalrendite ist ein Maß für die Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals und kann damit dem Vergleich mit alternativen Investments dienen. Hier wird das Eigenkapital wie bei der wirtschaftlichen Eigenkapitalquote um die Hälfte der Sonderposten erhöht. Der Jahresüberschuss wird nach Steuern betrachtet.

Bei der Kennzahl wird der gesamte Jahresüberschuss dem Eigenkapital gegenübergestellt. Tatsächlich dient auch das Fremdkapital der Erwirtschaftung des Überschusses, was bei dieser Kennzahl bewusst nicht betrachtet wird. Dafür könnte die „Gesamtkapitalrendite“ dienen.

REINVESTITIONSQUOTE

$$\frac{\text{Investitionen} - \text{Desinvestitionen}}{\text{Abschreibungen auf Anlagevermögen}} * 100 \%$$

Die Reinvestitionsquote gibt an, welcher Anteil der verdienten Abschreibungen wieder zur Investition in neues Anlagevermögen gedient hat. Dabei gibt es 3 Fälle:

- Quote < 100 %: nur ein Teil der Abschreibungen wurde reinvestiert, was einen Aufbau von Liquidität zur Folge hat
- Quote = 100 %: alle Abschreibungsgegenwerte wurden reinvestiert, das Unternehmen wird kontinuierlich auf einem technisch aktuellen Stand gehalten (gilt aber erst nach längerer Betriebsdauer)
- Quote > 100 %: nicht nur die Abschreibungsgegenwerte werden reinvestiert, sondern darüber hinaus noch weitere Investitionen getätigt. Das Unternehmen wächst dementsprechend und benötigt liquide Mittel aus früheren Cashflows, Krediten oder Kapitalzuführungen dafür.

:VERBINDLICHKEITEN / CASHFLOW-RATE

$$\frac{\text{Verbindlichkeiten}}{\text{Jahresüberschuss} + \text{Abschreibungen}}$$

Der Quotient gibt an, wie lange es in Jahren dauern würde, wenn die Verbindlichkeiten durch verdiente flüssige Mittel getilgt würden. Dabei ist zu beachten, dass es sich um eine Momentaufnahme handelt. Würden die verdienten Mittel im nächsten Jahr ansteigen, verkürzte sich der Zeitraum und umgekehrt. Das gilt umgekehrt für die Verbindlichkeiten. Die Kennzahl sagt nur bei positiven Werten etwas aus.

Der Wert kann mit der durchschnittlichen Restnutzungsdauer des Anlagevermögens verglichen werden. Gute Werte liegen maximal gleich hoch.